

## **Ach, was willst Du traurig sein, lieber**

Kamerad **1**

überall lacht Sonnenschein, winkt uns hell und roter  
Wein, reck den Rücken grad`.

*Refrain: Drücken dich die Sorgen, leg sie auf die  
Schultern mir, heute und auch morgen trag` ich sie mit  
Dir.*

2. Wenn wir wandern in der Nacht, lieber  
Kamerad, wo ein warmes Lichtlein lacht, träume, dass  
dein Liebchen wacht, Deiner denkt es grad.

*Refrain...*

3. Ist`s im Morgenrot nicht schön, lieber  
Kamerad, wenn wir durch die Wälder geh`n, wenn wir  
auf dem Berge steh`n, reck den Rücken grad. *Refrain...*

4. Wird der Dienst zu Ende sein, lieber Kamerad,  
richten wir das Leben ein, wie wir woll`n, es müsse sein,  
reck den Rücken grad. *Refrain...*

## **Am Strande von Rio, da stand ganz allein,**

ein **2**

kleines Mädchen, im Abendschein, mein blonder Flieger,  
nimm mich hier fort, bring mich in meinen lieben alten  
Heimatort.

*Refrain: Fliege mit mir in die Heimat, fliege mit mir  
über`s Meer, fliege mit mir in die Heimat hinein, mein  
Mädel, mein Mädel steig ein, fliege mit mir in den  
Himmel hinein, mein Mädel, ich lade Dich ein!*

2. Hörst Du die Motoren, hörst Du ihren Klang, es  
tönt in den Ohren, wie Heimatgesang. Komm mit mir zur  
Donau, komm mit mir zum Rhein, bring mich in mein  
geliebtes Heimatstädtelein. *Refrain...*

## **3 Am Waldesrand 'ne Mühle stand ... rumbadi,**

rumbadi, rumbadibadi bum, es drehte sich das  
Mühlenrad, ... es wohnen in der Mühle drin, ... der Müller  
und die Müllerin, ah, ah, ah.

*Refrain: Ja Du holde, kleine Müllerin, ah, ah, ah, ja wie*

gerne wär` ich bei Dir drin, ah, ah, ah, ja wie glücklich  
ich mich fühle, ah, ah, ah,

in Deiner kleinen Mühle drin, ah, ah, ah

2. Am Sonntag ging der Müller fort, ... er  
trank sein Bier am andern Ort, ... es waren in der Mühle  
drin, ... allein die kleine Müllerin, ah, ah, ah.

*Refrain...*

3. Des Weges kam ein Wandersmann, ...er  
klopfte an der Mühle an, ... es öffnete die Müllerin, ...  
flugs war er in der Mühle drin, ah, ah, ah.

*Refrain...*

4. Es löschte aus das Lampenlicht, ... was  
dann geschah, das weiss man nicht, ... es waren in der  
Mühle drin, ... der Wanderer und die Müllerin, ah, ah, ah.

*Refrain...*

5. Als 3/4 Jahr vergangen war, ... ein  
Müllersohn geboren war, ... er glich dem Wanderer auf  
das Haar, ... der kürzlich in der Mühle war, ah, ah, ah.

*Refrain...*

**4 An den Ufern des Mexico-River** zieht ein  
Wagen so ruhig dahin, und ich bin ja so glücklich und  
zufrieden, dass auch ich ein Cowboy bin.

2. Bin im Westen von Texas geboren, mit den  
Pferden da kenn ich mich aus, seht dort drüben am  
Waldrand, da stehet mein geliebtes Rancherhaus.

3. Wenn am Abend die Feuer entflammen,  
dann schlägt höher dem Cowboy das Herz, und er träumt  
von vergangener Liebe, und von Treue und Sehnsucht  
und Schmerz.

4. Wenn ich einmal muss reiten ins Jenseits,  
wenn gekommen mein letzter Tag, dann gräbt mir, oh ihr  
Cowboys, als letztes, an den Ufern des Rivers mein Grab.

**Auf des Munots altem Turme** schau hinaus ich  
in **5**

die Nacht, über Dächer, über Giebel, einsam halte ich die Wacht. Leise rauscht des Rheines Welle, leise rauscht des Kohlfirscht's Wald, doch im Herzen pocht und hämmert meiner Liebe Allgewalt.

*Refrain: Klinge Munotglöcklein, grüsse mir die Liebste fein, klinge Munotglöcklein, bimbam, bimbam, bum*

2. Auf des Munots alter Zinne sah ich sie zum letzten Mal, wie sie scherzend, kosend tanzte auf dem grossen Munotball. Auf dem Turme musst ich wachen, Gott wie ist die Welt Betrug! Ach man küsste mir mein Liebchen, während ich die Stunde schlug. *Refrain...*

3. Als ich sah das frech Gebaren, zog ich wütend an dem Strang, und ich schlug so fest die Stunde, dass die kleine Glocke sprang. Seither sind des Glöckleins Klänge so von stillem Weh erfüllt, dass den Menschen selbst im Städtchen Trän` um Trän` dem Aug` entquillt. *Refrain...*

4. So muss auch mein Liebchen hören dieses Treubruches harten Klang, mög` er allen falschen Weibern klingen in den Ohren bang. Doch dir Glöcklein will ich sagen, aber schweige wie das Grab, ich gesteh`, dass ich das Mädchen seither fast noch lieber hab`. *Refrain...*

## **6 Bin ein fahrender Gesell,** kenne keine

Sorgen;

labt mich heut der Felsenquell, tun es Reben morgen.  
Bin ein Ritter lobesam, reit auf Schusters Rappen, führ  
den lockern Zeisighahn und den Spruch im Wappen.

*Refrain: Nur immer lustig Blut und heiterer Sinn, futsch ist futsch und hin ist hin.*

2. Zieh ich in ein Städtlein ein, spür ich's im Gehirne, wo man trifft den besten Wein und die schönste Dirne. Spielmann lächelt wohlgenut, streicht die Fiedel schneller, und ich werf ihm in den Hut meinen letzten Heller.

*Refrain...*

3. Meister Wirt, darfst heut nicht ruhn, schlag heraus den Zapfen. Back Frau Wirtin mir ein Huhn und zum Nachtisch Krapfen. Was ich heut nicht zahlen kann, zahlen will ich`s künftig, darum schreib`s mit Kreide an, Wirt und sei vernünftig. *Refrain...*

4. Wein Dir nicht die Aeuglein trüb,

Mägdelein vor Trauer. Fahrender Gesellenlieb ist von kurzer Dauer. Fahrender Gesellenlieb endet vor den Toren, wein Dir nicht die Aeuglein trüb, hast nicht viel verloren. *Refrain...*

5. Kommt ein Stern mit einem Schweif, will die Welt zertrümmern, leiert euren Rosenkranz, mich soll`s wenig kümmern. Wird dem Weltenbrand zum Raub, Berg und Tal und Heide, wird das Wirtshaus auch zu Staub, schwarzes Brett und Kreide. *Refrain...*

**7** **By Prunterut im Jura**, da het e Wirt es Hus, da luegt es Meitschi alli Stund drümal zum Feischter us, und fragscht Du denn d`Soldate, wer ächt das Meitschi sei, da lüpft es jedem Schwyzerbueb sys Herz und au sys

Bei:

*Refrain: C`est la petite Gilberte, Gilbert`de Courgenay, ell`connaît trois-centmille`soldats et tous les officiers. C`est la petite Gilberte, Gilbert`de Courgenay, on la connaît dans tout` la Suisse et tout` l`armée.*

2. Syg eine en Trompeter, syg eine en Tambour, syg eine simple Solidat, si het sie a de Schnur, vom Korporal zum Lütenand bis ufe zum Major, wer het die alli mitenand bim Zipfel und bim Ohr? *Refrain...*

3. Und fragsch, was Tüfels het si denn, isch die denn gar so schön. A bah, i ha scho`n i der Schwiz mängs Tused Schöneri gseh`, s`weiss keine recht, woran es lyt, am Aug oder am Schue, doch das ischt wurscht, me wird verrückt und singt an einem zue: *Refrain...*

4. Und gäb mer mir es Regimänt, ich seiti: O Herrjeh! O, wär ich doch en Lütenant und nu in Courgenay. Was nütзде mir all Offizier und über tusig Ma, ich muess bim Herrgott Sapperment ganz öppis anders ha! *Refrain...*

5. Und wenn der Chrieg denn dure-n isch und alles hei zue geht, und wenn der Wirtin ihres Hus, leer a der Strasse staht, wer wüscht am Feischter d`Äugli us und luegt i d`Ajoie und truret um die dreimal hundertusig Ma? *C`est la petite Gilberte, Gilbert`de Courgenay, ell`cherche ses trois-cent-mill`soldats et tous les officiers, c`est la petite Gilberte, Gilbert`de Courgenay, ell`pleure maintenant pour tout` la Suisse et tout` l`armée!*

**Das Leben ist ein Würfelspiel**, wir würfeln  
alle **8**

Tage. Dem einen bringt das Schicksal viel, dem andern  
nichts als Plage.

*Refrain: Drum frisch auf Kameraden den Becher zur  
Hand, zwei Sechser auf den Tisch. Der eine ist für`s  
Vaterland, der andre ist für mich.*

2. Wir würfeln bis die Platte kracht, nach alter  
Landsknecht Sitte. Schon mancher der das Spiel verlacht,  
verschwand aus unserer Mitte. *Refrain...*

3. Und auch im Himmel wollen wir den  
Würfel-becher schwingen und auch im himmlischen  
Revier Soldatenlieder singen. *Refrain...*

**9 Das schönste Blümel** auf der Alm das ist das Edel-  
weiss, (: es blüht versteckt auf steiler Höh`so zwischen Eis  
und Schnee :)

2. Das Dirndl sprach zu ihrem Bua, so ne  
Sträussel möchte i habe, (: geh hol mir so ne Sträussel her,  
mit so ne weisse Stern! :)

3. Der Bua, der stieg den Berg hinan im selben  
Augenblick, (: der Abend naht, der Morgen graut, der Bua  
kehrt nie zurück :)

4. Er liegt verlassen ganz allein, auf steilem  
Felsenband, (: ein Edelweiss, von Bluet ganz rot, hält er in  
seiner Hand. :)

5. Und wenn da drunten in dem Tal, die  
Abend-glocken läuten, (: dann kniet das Dirndl an das  
Grab, hier ruht mein einz`ger Freund :)

**10 Dass ihr`s hört so ist die Kompanie**, sie geht  
vor, doch zurück geht sie nie, ja nie.

*Refrain: Alle Rosen, sie blühen am Wege rot, wir  
marschieren, marschieren vorbei; vielleicht sind wir  
morgen schon bleich und tot, Du und ich und die ganze  
Reih`, Du und ich und die ganze Reih`,*

2. Trommler trommle, halte und im Schritt,

jeder Mann, jeder Fuss geht mit, ja mit. *Refrain...*

3. Hauptmann, reit`auf Deinem Schimmel zu,  
heute gibt`s keine Rast, keine Ruh, ja Ruh. *Refrain...*

4. Lütenant, zieh Deinen Säbel `raus, mit dem  
Liebelen ist es aus, ja aus. *Refrain...*

5. Kämen wir zurück und wär`s getan, trinken wir  
einen Rausch uns an, ja an. *Refrain...*

6. Und Du schenkst uns immer wieder ein;  
herrlich könnte das Leben sein, ja sein. *Refrain...*

**Das Sonnenland Ticino**, das reimt so schön auf  
vino, **11**

und unter seiner Sonne, da wächst des Zechers Wonne;  
drum trink in den Locande die herrlichen bevande, denn  
dieser Rebensaft, der gibt Humor und Kraft.

*Refrain: Ticino di vino, o sano Nostrano, avanti Chianti,  
di sera Barbera; Ticino di vino, o sano Nostrano, avanti  
Chianti, Barbera per me!*

2. Man gurgelt, molte sano am Morgen mit  
Nostrano und hat zur sauber`n Kehle noch Freud`an Leib  
und Seele; man singt bei diesem uso so schön wie ein  
Caruso und nimmt des Tages Lauf mit Lust und Liebe auf.  
*Refrain...*

3. Die Arbeit geht avanti bei einem Glas  
Chianti, denn kaum ist dieses runter so wird man wieder  
munter; ja so ein goccia d`oro versüsst uns den lavoro; im  
Weine bleibt man frisch als wie im Bach der Fisch.  
*Refrain...*

4. Und kommt die bella sera, so schmeckt ein  
Glas Barbera. Und Lust auf Abenteuer erwacht in seinem  
Feuer; drum fröhlich auf die piazza, schon harret die  
ragazza; und bei Musik und Tanz verlicht des Tages  
Glanz. *Refrain...*

**12 Des Morgens, wenn ich früh aufsteh** und

dann

zur Arbeit gehe, da kocht mir meine Mutter Tee, von dem  
ich keinen nehme.

*Refrain: I muess es Schnäpsli ha, isch das nöd fein, nur noch Brantwein - Feuerwasser - nur noch Schnaps.*

2. Und wenn ich krank geworden bin, muss ich zum Doktor gehen. Der gibt mir eine Medizin, von der ich keine nehme. *Refrain...*

3. Und wenn ich einst gestorben bin, so sollt ihr mich begraben, in einem Fass voll Brantwein, da wird ich selig schlafen. *Refrain...*

4. Und komm ich vor die Himmelstür, da wird mich Petrus fragen: Was willst Du, Wein, Schnaps oder Bier? Dann wird' ich "Schnäpsli" sagen. *Refrain...*

### **13 Det änet am Bergli im Trueb** han i, e luschtige Bueb, :es wunderschöns Meiteli gseh, wie früschi Rose im Schnee:

*Jodel*

2. Da heimer es bitzeli g`schärzt und hei en andere g`härzt :u im verdeckte hei g`küst, hei g`küst, so hät a kei Pfarrer nüt gwüsst: *Jodel*

3. O säg mer, wo bisch du de här? Das rate isch grüseli schwär. :Ich chan d`r nit sägä wo`s ischt, Du g`wundrige Bürschtel was bisch: *Jodel*

4. Suech nume so viel dass de witt, du fingsch mi ja einewäg nit. :Will ig mi nid gärn wott la ga, u lieber an angere ha!: *Jodel*

**Die Fischerin**, die Fischerin, sie wohnet am Strand; **14**

sie ist ja wohl, sie ist ja wohl, die schönste im Land. :Bei Sturm und Wellengebraus zieht sie zum Fischfang hinaus; *wenn`s dann schön schaukele tuet Junge das tuet guet.:*

2. Zur Winterzeit, zur Winterzeit, bei Eis und bei Schnee, da schnall`ich ihr die Schlittschuh`an, und küss`ihr die Zeh`. :Küss`ihr die holde, holde Brust, so recht nach Herzenslust; *wenn`s dann...*

3. Im Stübel drin, im Stübel drin, und auf dem Balkon, da bring ich sie, da bring ich sie, ganz aus der Façon. :Ja bei dem Scheine der Latern`, da habens` die

Mädel so gern; *wenn`s dann...*

4. Und sind wir`s dann, und sind wir`s dann in der Liebe vereint, so sind wir`s dann, so sind wir`s dann zwei glücksel`ge Leut`. :Wenn wir zu Bette, Bette gehen und uns so recht verstehn; *wenn`s dann...*

5. Und bin ich dann, und bin ich dann ein stein-alter Mann, so schaff` ich mir, so schaff` ich mir, eine Haushält`rin an. :Ja so ne alti, alti Frau die weiss es ganz genau, dass so en steialte Maa, nümä schaukele cha.:

## **Die Nacht ist ohne Ende**, der Himmel ohne Stern, **15**

die Strasse ohne Wende, und was wir lieben fern,

*Ah, ah, ah -*

2. Gebeugte Rücken tragen die harte, schwere Last, und müde Schritte fragen, wann endlich kommt die Rast. *Ah...*

3. Wann scheint die Sonne wieder, wann wird es hell und licht, wann fällt der Kummer nieder, wann drückt die Not uns nicht? *Ah...*

4. Geduld, es wird sich wenden, verlasst euch fest darauf, in Gottes weisen Händen, liegt aller Weltenlauf. *Ah...*

## **16 Die schönsten Burschen** stell`ich vor, vom

ganzen

Schweizerland, den Franz, den Fritz, den Theodor, den Paul, den Ferdinand. Ich selber heisse Julius, das sieht man mir wohl an und will ein Mädel einen Kuss, bin ich der richtige Mann.

*Refrain: Drum all` ihr Mädchen, liebe Schätzchen, kommt doch alle her, wir sechs wir lieben euch so sehr, ja, wir lieben euch so sehr. Habt ihr auch Kummer, Liebe, Sorgen, oder gar noch Schmerz, ach kommt, ach kommt und lehnet euch, an unser goldenes Herz.*

2. Wir ziehn stets lustig durch die Welt, mit frischem, frohem Mut, nur eines fehlt uns, nämlich Geld, was oft uns plagen tut. Und käm`jetzt eine Maid daher mit



Geld im Ueberfluss, und wär sie noch so dick und schwer,  
gleichwohl gäb`s einen Kuss. *Refrain...*

**17** **Ein armer Schmuggler** bin ich zwar, verdien`  
mein Geld stets in Gefahr; :doch wenn mein Liebchen am  
Ufer ruht, dann geht das Schmuggeln noch so gut.:

2. Des morgens stehn wir frühe auf und suchen  
unsre Grenzwacht auf; :steht diese noch am selben Ort,  
dann geht es mit der Ware fort.:

3. Wir fahren in den See hinaus und suchen  
das Kontrollboot auf; :der Schwabe jubelt, juhee, juhee,  
Schweizer bringt Pfeffer und Kaffee.:

4. Und ist die Ware ausbezahlt, dann jubelt  
alles jung und alt; :dann leben wir in Saus und Braus  
und lachen unsre Grenzwacht aus.:

5. Und wird` ich doch einmal erwischt, komm  
ich vor`s Schweizer Zollgericht; :200 Franken muss ich  
bezahl`n, dann kann ich wieder weiter fahr`n.:

6. Kommt dann der schöne Monat Mai, dann  
ist vorbei die Schmugglerei; :dann führ ich s`Liebchen  
zum Traualtar, es lebe hoch das Schmugglerpaar.:

7. Wenn ich dann einst gestorben bin, dann  
setzt man mir ein Grabstein hin; :auf diesem Stein da soll  
geschrieben sein, erst jetzt lass ich das Schmuggeln sein.:

**Eines Abends, Umba Umba**, um die neunte  
Stunde, **18**  
Umba, sah ich sie, die schöne Annemarie, (:sie war schön  
und jeder kannte sie, denn es war die schöne Annemarie:)

2. Holder Jüngling, Umba Umba, sprach das  
Mädel, Umba Umba, hast Du heute schon ein  
Nachtquartier, (:bei mir schlafen kannst Du heute Nacht  
und ein kleiner Umba wird gemacht:)

3. Doch am andern Morgen, Umba, sprach das  
Mädel, Umba Umba, was hast Du heut` Nacht mit mir  
gemacht, (:hätten wir nur besser aufgepasst, und den  
kleinen Umba nicht gemacht:)

4. Und nach neun Monaten, Umba, musste sie gebären, Umba, einen kleinen Umba-Umba Sohn, (:niemand wollte Umba`s Vater sein, denn es war der ganze Turnverein:)

**19** **Eines Sonntags ging ich aus**, ging ich aus, in den grünen Wald hinaus. :Um zu seh`n ob nicht ein Hase oder ein Reh sich versteckt im grünen Grase.:

2. Auf einmal war mein Wunsch erfüllt, Wunsch erfüllt, und ein wunderschönes Kind, :ei, da lag`s im grünen Grase, abgedeckt, hingestreckt mit blanker Wade.:

3. Wo willst Du hin mein Weidemann, Weidemann, fing das holde Mädels an, :willst Du nun auf`s Jagen gehen, so soll Dir mein Revier zu Diensten stehen.:

4. Auf einmal schlug der Hahn nicht mehr, Hahn nicht mehr und das Pulverhorn war leer. :Jetzt muss ich die Jagd aufgeben, derweil mein Stein, derweil mein Stein kein Feuer mehr will geben.:

5. Wollt ihr wissen, wer ich bin, wer ich bin, ich bin ein Husarenkind. :Und ich zähl` schon achtzehn Jahre, es kommt die Zeit, wo man sich freut der Bauch kriegt Haare.:

**20** **Ein gar so eigen Frühlingslied** begann der Fink im Wald, die wundersame Melodie sang jedes Vöglein bald.

*Refrain: Die Herzen auf die Rosen blühen, so klingt es weit und breit :was ist wie du so wundersam, o schöne Maienzeit.:*

2. Voll Sehnen sang`s die Nachtigall, auf Flügeln nahm`s der Wind und trug es über Berg und Tal in alle Welt geschwind. *Refrain...*

3. Es rauscht der Bach im Erlengrund den süßvertrauten Klang. Und wo die Liebe träumend geht, lauscht freudig sie dem Sang. *Refrain...*

**Ein Heller und ein Batzen** die waren beide  
mein, **21**

der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein.

2. Die Mädels und die Wirtsleut` die rufen  
beid`: o weh! die Wirtsleut wenn ich komme, die Mädels  
wenn ich geh`.

3. Mein` Stiefel sind zerrissen, meine Schuhe sind  
entzwei, und draussen auf der Heide da singt der Vogel  
frei.

4. Und gäb`s kein Landstrass` nirgend, so  
blieb ich still zu Haus, und gäb`s kein Loch im Fasse, so  
tränk` ich gar nicht draus.

5. War das `ne grosse Freude, als mich der  
Herrgott schuf, n`Kerl wie Samt und Seide, nur schade,  
dass er suff.

**Ein niedliches Mädel, ein junges Blut**, erkor  
sich **22**  
ein Landmann zur Frau; doch sie war einem Soldaten gut  
und bat ihren Alten einst schlau, er solle doch fahren ins  
Heu.

2. Der Bauer der dachte, was fällt ihr wohl ein, Du  
führest mir was auf dem Rohr, halt Mädel, ich schirre die  
Rappen zum Schein, und stelle mich hinter das Tor und  
tue als führ ich ins Heu.

3. Bald sprengte ein Reiter das Dörflein hinab,  
so stolz wie ein Hofkavalier, das Mädel am Fenster ein  
Zeichen ihm gab, und öffnet ihm leise die Tür. Mein  
Mann ist gefahren ins Heu.

4. Sie drückte den blühenden Buben ans Herz,  
und gab ihm manch feurigen Kuss; dem Bauer am  
Guckloch ward` schwül bei dem Schmerz er sprengte die  
Tür mit dem Fuss. Ich bin nicht gefahren ins Heu.

5. Der Reiter der machte sich wie ein Dieb  
zum Fenster hinaus auf die Flucht. Doch sie ihn bat, lieb  
Männlein vergieb, er hat mich in Ehren besucht. Ich  
glaubte Du führest ins Heu.

6. Und wär ich gefahren auch meilenweit,  
gefahren ins Heu oder Gras, verbiet ich mein Leben Dir  
alle Zeit, solch einen verteufelten Spass, soll fahren der  
Teufel ins Heu.

## 23 **Ein Schiff fuhr ein,** in den Hafen von St. Pauli, am

Ufer stand ein schwarzbraun Mägdelein.

*Refrain: Marijanca, komm lass Dich küssen, denn du  
musst wissen (mein Schatz), dass ich Dich von Herzen  
liebe. Wie die Sterne, in weiter Ferne, strahlendes Glück  
für uns zwei, Marijanca bald wirst Du mein.*

2. Ich stand an Bord träumte mit den Wellen,  
von einem Mädchen das Marijanca heisst. *Refrain...*

3. In keiner Stadt und auch in keinem Hafen,  
find'st Du ein Mädchen, das Marijanca heisst.

*Marijanca, komm lass Dich küssen, denn du musst  
wissen (mein Schatz), dass ich Dich von Herzen liebe.  
Deine Lippen sind so entzückend, wer sie nur einmal  
geküsst, der weiss auch was Liebe ist.*

## 24 **Einst ging ich spazieren am Rhein,** am Rhein, da traf ich mein Liebstes allein, allein; Einst ging ich spazieren am Rhein, am Rhein, da traf ich mein Liebstes allein.

2. :Ach Liebster, was suchest du hier, ja hier,  
ich suche ein Nachtquartier, -quartier.:

3. :Und suchst Du ein Nachtquartier, -quartier,  
so komme und schlafe bei mir, bei mir.:

4. :Und als es Mitternacht schlug, ja schlug, da  
kam die Mutter und frug, ja frug.:

5. :Ach Mutter, was suchest Du hier, ja hier,  
ich habe keinen bei mir, ja mir.:

6. :Sie steckte den Schlüssel ins Loch, ins  
Loch, der Jüngling zum Fenster raus kroch, raus kroch.:

7. Er sprang über Stock und Stein, ja Stein,  
und brach sich Genick und das Bein, ja Bein.:

8. :Ach Mutter, was hast Du getan, getan, jetzt  
hab` ich ein Kind und kein Mann, kein Mann.:

9. :Ein Kind und keinen Mann, ja Mann, geh` hin und das Betteln fang an, fang an.:

10.:Ja so kann es den Mädeln ergehn, ergehn, die nichts von der Liebe verstehn, verstehn.:

**Es blies ein Jäger wohl in sein Horn**, wohl in sein **25** Horn; und alles was er blies, das war verlor`n, das war verlor`n. Haliahussassa, tirullalla, und alles was er blies, das war verlor`n.

2. Soll denn mein Blasen verloren sein, verloren sein; viel lieber möchte ich kein Jäger sein, kein Jäger sein. Haliahussassa, tirullalla, viel lieber möchte ich kein Jäger sein.

3. Er warf sein Netz wohl über`n Strauch, wohl über`n Strauch; da sprang ein schwarzbraunes Mädél raus, Mädél raus. Haliahussassa, tirullalla, da sprang ein schwarzbraunes Mädél raus.

4. Ach schwarzbraunes Mädél entspring mir nicht, entspring mir nicht; ich habe grosse Hunde, die holen Dich, die holen Dich. Haliahussassa, tirullalla, ich habe grosse Hunde, die holen Dich.

5. Er warf ihr sein Netz wohl um den Leib, wohl um den Leib; und da wurde sie des Jägers Weib, des Jägers Weib. Haluihussassa, tirullalla, und da wurde sie des Jägers Weib.

## **26 Es kann auf der Welt keinen schön'ren**

**Baum** geben / Hei Oh, als immer und ewig der Vogelbeerbaum Hei Oh / Hei Oh

2. Am Sonntag da nehm ich mein Schätzel bei der Hand / Hei Oh und leg mich mit ihr unter den Vogelbeerbaum Hei Oh

3. Und sterb ich dann einst, ich wird`s nicht mehr erleben / Hei Oh so pflanzt auf mein Grab einen Vogelbeerbaum Hei Oh / Hei Oh

4. Da kommen`s die Vögelein gross und klein / Hei Oh und setzen sich nieder auf den Vogelbeerbaum, Vogelbeerbaum Hei Oh...

**27**      **Es lebt der Eisbär in Sibirien**, es lebt in Afrika  
das Gnu, es lebt der Säufer im Delirium, in meinem  
Herzen lebst nur Du.

2.      Es liegt der Fuhrmann auf dem Wagen, im  
Beutel liegt das Känguruh, es liegt Examen auf dem  
Magen, im meinem Herzen liegst nur Du.

3.      Es knickt der Wind die höchsten Tannen, die  
höchsten Eichen noch dazu, es knickt der Aff das  
Ungeziefer, mein armes Herz das knickst nur Du.

4.      Es spuckt der Bauer aus dem Fenster, es  
spuckt der Kellner ins Ragout, es spuken die  
Mitternachtsgespenster, in meinem Herzen spukst nur Du.

5.      Es pisst der Hund auf drei Beinen, auf allen  
vieren pisst die Kuh, es pisst der Bauer bei den  
Schweinen, in meinem Herzen bist nur Du.

**Es liegt ein Dorf im Schwabenland**, s`ist  
allen      **28**

Leuten wohlbekannt. Darinnen wohnt jahraus, jahrein,  
das arme Dorfschulmeisterlein.

2.      Am Sonntag ist es Organist, am Montag  
führt es Hühnermist, am Dienstag hütet es die Schwein,  
das arme Dorfschulmeisterlein.

3.      Am Mittwoch wenn es Schuel sött halte, so  
schickt er d`Chind go Schitli spalte, sie spaltets grob sie  
spaltets fein, dem armen Dorfschulmeisterlein.

4.      Am Dunnstig isch es Bürlisüder, am Fritig  
isch s Haarabschnider, am Samstig klopft es die Stein, das  
arme Dorfschulmeisterlein.

5.      Und wenn im Dorf es Hochsig isch, so söll  
me luege wie n`es frisst, was es nicht frisst das steckt es  
ein, das arme Dorfschulmeisterlein.

6.      Und wird im Dorf es Chindli tauft, so söll  
me luege wie n`es sauft, das grösste Fass ist ihm zu klein,  
dem armen Dorfschulmeisterlein.

7.      Und wenn es einst gestorben ist, begräbt

man es im Hühnermist, ein Hund setzt ihm den Leichenstein, dem armen Dorfschulmeisterlein.

8. Und kommt es vor die Himmelstür, so schiebt de Petrus d`Riegel für, hier lässt man nur die Reichen ein, kein armes Dorfschulmeisterlein.

9. Und chunnt es vor de Höllegrabe, do heisst`s, e Stäge wiiter abe, det stoht deTüfel scho im Frack und steckt en grad in Hosesack.

## 29 **Es wollt ein Mädel wohl auf ein Schiff,** ein

jung

Matrose zu ihm gleich spricht: Ei wohin denn Du wunderschönes Mägdelein, kannst heute Nacht meine Beischläferin sein, denn ich schlaf so ganz alleine.

2. Beischläferin sein das kann ich nicht, oh wenn das meine Mutter wüsst`, denn sie hat mich von zu Hause fortgeschickt, hat mir einen Taler in die Hand gedrückt, für so ein jung Matrose.

3. Er nahm das Mädel wohl bei der Hand und führt es an des Meeres Strand; und sie schiefen fröhlich beisammen, bis dass der helle, helle Tag anbrach und das Schifflin fuhr vondannen.

4. Auf, auf Matrosen es ist jetzt Zeit, das Schifflin steht zur Fahrt bereit; und sie zogen die Anker in die Höh` hissten die Segel bis zuoberst an den Mast, und das Schifflin fuhr vondannen.

5. Und als das Mädel vom Schlaf erwacht, da fing es bitter zu weinen an. Ei, wo hab ich die Ehre gelassen, bei einem jungen, jungen Schiffsmatrosen und er wird mich sicher nicht verlassen.

6. Und als das Mädel nach Hause kam, da fing das Mütterlein zu schimpfen an. Ei, du Lumpenkind, wo bist Du denn gewesen, habe Dich die liebe lange Nacht gesucht, mit der Stallaterne und dem Besen.

## 30 **Es wollt` ein steinalt Jümpferlein,** wohl in den Himmel ein. Es wollt` ein steinalt Jümpferlein, wohl in den Himmel ein. Da stand der Petrus vor der Tür`und liess sie nicht hinein.

Warum lässt Du mich nicht hinein, so fragt` das steinalt Jümpferlein. Weil Du auf dieser ganzen Welt noch keinen Mann geküsst.

Da fiel das steinalt Jümpferlein dem Petrus um den Hals.  
:Da lachten alle Engelein, hihi-hihi-hihi.:

:Da lachten alle Teufelein, hehe-hehe-hehe.:

:Da lachte selbst der Petrus, hoho-hoho-hoho.:

Da lacht das ganze Himmelreich, hiheho-hiheho.

Wenn ich mal in den Himmel komm', mich lässt man leicht hinein. Warum, warum, das sag' ich nicht, nein, nein das sag' ich nicht.

**Frisch auf, frisch auf zum Jagen**, Jagen; auf wenn`s **31**

auf die Alm rauf geht, verseht Euch wohl mit Pulver und mit Blei auf`s Hirschlein und auf`s Reh. Ei das Jagen ist ein jung, frisch Leben, das Wildbret muss brav Gelder geben. Das Jagen das ist meine, meine Freud, drum jag' ich`s alle Zeit.

2. Und als wir auf die Alm rauf kamen, kam gleich die Senn'rin daher, was essen und was trinken Sie und was ist Ihr Begehr. Schenken Sie nur ein, Bier oder Branntwein, dazu eine Flasch' vom Rafzer-Wein und machen`s einen Specksalat, für mich und meinen Schatz.

3. Und als wir gegessen und getrunken haben, führt mich mein Schatz nach Haus, legt mich zu ihr ins Feder- Federbett und schlaf ganz ruhig aus. Bleibe liegen bis der Kuckuck schreit der helle, helle Tag ist nicht mehr weit. Ade mein Schatz und lebe wohl, jetzt geht`s bald wieder ins Tirol.

**:Frühmorgens um halb sechse** stehn wir auf und **32**  
steigen aufs Gerüst hinauf.:

*Refrain: Darum aufgeschaut, fest, Gerüst gebaut, und auf seinen Kamerad vertraut! Holz her! Darum aufgeschaut, fest Gerüst gebaut, und auf seinen Kamerad vertraut.*

2.:Fällt einer vom Gerüst herab, so findet er sein frühes Grab!: *Refrain...*

3. :Sechs Zimmerleute tragen ihn zur Ruh und decken ihn mit Sägmehl zu.: *Refrain...*

4. :Sechs Kinder laufen hinterm Sarge her, sie haben keinen Vater mehr.: *Refrain...*



5. :Ich bin ja nur ein armer Zimmermann,  
Zimmermann, versauf mein Geld so gut ich kann.:  
*Refrain...*

### 33 **Gang i zum Grosi über`s Land** so chunnt mer

im-  
mer z`Sinn, das Guggerzytli a de Wand wo`s het im Stübli  
drin, los Buebli het s`Grosnüeti gseit, het zittered mit de  
Hand, das Guggerzytli hanged scho viel Johr a dere Wand.

*Guggu....*

2. Am Morge brüeled Kue muh, muh, da Bari  
bällt wau, wau, und denn ganz lies guggu, guggu chunt  
s`Guggerzytli au, es het mer künt viel Freud und Leid, viel  
Stunde schön und bang. Drum heb em sorg dass nit  
verheit, i lebti nüme lang. *Guggu....*

3. Nüd Gold und Silber mues i ha um chöne  
glücklich si, wenn i mis Guggerzytli ha und non es Gläsli  
Wii, und chunt mis letschi Stündli dänn, so hani nue die  
Bitt, so gimmer doch i d`Ewigkeit mis Guggerzytli mit.

*Guggu....*

### 34 **Grüeni Wälder, dunkli Schatte**, hinde dra der Firneschnee; wie ne Garte, Fäld u Matte! Säg mis Härz, was witt no meh?

*Refrain: Bärnbiet, du mi liebi Heimat, schöner chan es  
niene sy! I ha gäng chli Freud gha dranne, dass i o e  
Bärner bi. Jodel*

2. Bärnerfüscht u Bärnergringe, hei scho viel in  
Egi gha; chumm cho luege eis bim Schwinge, da ggesch  
mänge chäche Ma. *Refrain ... Jodel*

3. Lüt us allne Herre Goue, chöme scharewys  
derhär, u wei öppe chly cho gschoue, üse liebe Bärnerbär.

*Refrain ... Jodel*

**Guete Sunntig mitenand**, heisst`s im schöne

Schwy- **35**

zerland. Lueget au wie d`Sunne lacht und e fründlichs  
Gsichtli macht. Frau wo isch mis Sunntiggwand, hüt wird  
bummlet über Land. Guete Sunntig, guete Sunntig, guete

Sunntig mitenand.

2. Guete Sunntig mitenand, ja mer wandred  
Hand in Hand, hüt sind mir fidel und froh, Mäntig wird`s  
ja sowieso, luschtig spielt der Musikant, und der Gugger  
rueft is Land: Guete Sunnti, guete Sunntig, guete Sunntig  
mitenand.

**Hans Spielmann stimme deine Fiedel,** es  
geht **36**

im Schritt und Tritt. Zum Abschied noch ein munt`res  
Liedel, wer Lust hat, singe mit. :Wir ziehen in die weite,  
ja weite, wunderschöne Welt hinaus. Frisch auf zum  
frohen Wandern, wer Lust hat bleibt zu Haus.:

2. Ist heut` der Himmel blau und heiter und  
morgen grau und trüb, wir ziehen unsre Strasse weiter und  
singen noch ein Lied. :Was soll denn weiter werden, als  
wie zum Bauern in ein warmes Nest, das macht uns kein  
Beschwerden, s`ist besser als Arrest.:

3. Und kommen auch mal schwere Zeiten, der  
Hunger plagt uns sehr, der Wirt will uns kein Mahl  
bereiten, derweil der Beutel leer. :Das macht uns keine  
Sorgen, sagt an Ihr Herrn, was kostet Eure Welt? Mit  
Fiedel und mit Bogen ist auch ein Fest bestellt.:

**37 Hoch auf dem gelben Wagen** sitz ich beim

Kutscher

vorn, hurtig die Rosse traben, lustig schmettert das Horn,  
Wiesen, Wälder und Auen, leuchtender Aehren Gold,  
möchte ja so gerne ruhn und schauen, aber der Wagen der  
rollt.

2. Flöten hör` ich und Geigen, lustiges  
Bassgebrumm, junges Volk im Reigen, tanzt um die Linde  
herum. Röcke fliegen im Winde, alles jauchzt und tollt,  
bliebe ja so gerne bei der Linde, aber der Wagen der rollt.

3. Postillon vor der Schenke, füttert drei Rosse  
im Flug, schäumendes Gerstengetränke reicht ihm die  
Wirtin im Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein  
Gesicht so hold, möchte ja so gerne bei ihr bleiben, aber  
der Wagen der rollt.

4. Sitzt einmal ein Gerippe hoch bei dem  
Kutscher vorn, trägt statt der Peitsche die Hippe, das  
Stundenglas statt das Horn. Dann ade nun ihr Lieben, die  
ihr nicht mitfahren wollt, wäre ja so gerne noch geblieben,  
aber der Wagen der rollt.

### 38 **I bi der Schacher Seppeli** im ganze Land

bekannt, bi früener s`flöttischt Bürschtli gsi, jetzt bin ich en Vagant. Bi z`friede wenn i z`Nacht im Stroh, am Tag mis Schnäpsli ha. Und wenn der Herrgott Gsundheit schänkt, s`isch alles was es brucht, ja ja.

2. S`gaht uf der Wält gar artig zue, i has scho mängisch gseh, dass d`Lüt wäg däm verfluechte Gäld enand tüend schüli weh. Wie schön chönds doch hie unde si der Vogel uf em Baum, er singt, chum lueg dis Ländli a die Schwyz isch doch en Traum.

3. S`isch mänge hüt e riche Maa doch morn isch`s leider so, er stirbt und mues sis liebe Gäld ja alls hie unne laa, me treit e uf e Chilehof grad näbe ärmste Maa e jede muess as glich Ort hie, s`isch sicher wahr, ja, ja.

4. Wie gleitig gaht die Zyt verbie, es Jährli und no eis. Es tunkt ein s`set nid mögli si, jetz bin i scho e Greis. Und chum i denn vor d`Himmelstür und wott ich ine gah, so rüefe-n-i "Hei Peterus" der Schacher Sepp isch da.

5. Und gaht denn s`Himmelstürli uif, stoht breit der Petrus da, er rüeft mer zue "heh, salü Sepp" bisch du denn au scho da. Chum nume ine, chum und leg dis Himmelsgwändli aa, die arme-n-und verlassne Lüt müends schön im Himmel haa.

**I bin-e Ämmitaler** u desse bin i stolz. Es wachst in **39**

üsne Grebe viel saftigs Pfyffholz, viel saftigs Pfyffholz, u mänge chäche Bueb!

*Refrain: :Ja, i bin-e Ämmitaler; i bin-e Bueb, e Bueb vom Trueb!:*

2. Im Hütte, Brandösch, Twäre, im Fankhuus bis zum Napf, da förchtet me fy tapfer nid gleitig Chlupf u Chlapf, nid gleitig Chlupf u Chlapf, wie mänge bleiche Bueb! *Refrain...*

3. My Vatter, dä het g`schwunge scho mängisch obenuus. Dä lehrt mi`s o am Abe u Morge vor em Huus, u Morge vor em Huus. I bin-e Schwingerbueb! *Refrain...*

4. O d`Muetter isch e festi, si chunt vom Seltebach. Im Seltebach isch sälte es Meidschi pring u schwach, es Meidschi pring u schwach. I bi-d`r Muetter Bueb!

*Refrain...*

5. Nid alles mach d`Arme u d`Bei mit Schmalz u Saft. Mi muess im Härzen inne o ha di rähti Chraft, o ha di rähti Chraft. Muess sy-ne-e treue Bueb! *Refrain...*

6. Mym Herrgott wott i`s zeige und o mym Vaterland. We`s rüeft, so nimmt me d`Büchse rächt flingg u fest i d`Hand, rächt flingg u fest i d`Hand. I bin-e Schwyzer-Bueb! *Refrain...*

#### **40 I bin en Italiano** und spiele gern Piano. I gane in

Fabric

und mache Stugg für Stugg.

*Refrain: Oh, mia bella cara Margherita, wohne Dir gerade visavia, bringe Dir en cline Standelio, oh, cum es bisseli abe, oder söll i ufe co?*

2. Du bisch e caibe netti, häsch goldigi Uhrecetti, häsch vili Gäld im Sac und eigeni Barac.

*Refrain...*

3. Du muesch mi nid uslace, mit miner Murerjacce, mit miner Murersurz, er isch un poco ghurz.

*Refrain...*

4. Du bist min liebe Stern, drum han i di so gern, ei cum es bisseli here und gimmer Guss uf Snörrä.

*Refrain...*

5. Und duesch mi nie erhöhre, so tuen i mi verswöre, i stürz mi in die Fluet und mace mi caputt.

*Refrain...*

#### **41 Ich bin vom Gotthard** der letzte Postillon. Ich bin vom Gotthard der Postillon; hab` viel gesehen in hoher Alpenwelt, hab` viel erfahren, das ihr nicht kennt:

Ein junges Herrchen mit schmucker Maid ein liebes Pärchen, ich seh`s noch heut`, (:das sass im Wagen einst auf seiner Hochzeitsreis`, ich hört` die Küsse wohl als Liebes-preis:) s`ging mich nichts an da drin, ich dacht` in meinem Sinn:

*Refrain: (:Hüpp, hüpp, mein Liesel, nur sacht im Schritt, im Schritt, hüpp, hüpp, mein Liesel, nur sacht im Schritt:), hüpp, hüpp*

2. *Ich bin vom Gotthard...*

Ein reicher Fabrikant und Compagnon, schon dreimal abgebrannt und gut entflohen (:mit einem Sack voll Geld, es war das Defizit, reist in des Südens Welt, ich nahm ihn mit:) Schuft, dacht' ich immerhin, doch rief ich vor mich hin: *Refrain...*

3. *Ich bin vom Gotthard...*

Ein alter kranker Herr, im Aug' den Tod, dem warme Meeresluft tat schleunig Not (:der reiste traurig mit, da war's mein grösster Wunsch, wenn ich nur Doktor wär', ich hül'f umsonst:), Herrgott, hilf du dem Mann, ich tue was ich kann: *Refrain...*

4. *Ich bin vom Gotthard...*

Nun fahr' ich nimmermehr dem Tessin zu und bitte Gott: Mein Herr, schenk' mir bald Ruh'; (:ich taue nichts mehr hier, drum willst mir gnädig sein, lass' durch die Himmestür mich bald hinein:), dann, wenn du rufst, o Gott, sing' auf dem Bock ich flott: *Refrain...*

**Ich weiss nicht was soll es bedeuten**, dass ich  
so **42**

traurig bin, dass ich so traurig bin; ein Märchen aus alten Zeiten das geht mir nicht aus dem Sinn. Und die Nacht ist kühl und dunkel; und im Dunkeln ist gut munkeln, und so ruhig fliesst der Rhein in das Pimgerloch hinein; und so ruhig fliesst der Rhein in das Pimgerloch hinein.

2. Die schönste Jungfrau sie sisset, dort oben wunderbar, dort oben wunderbar; ihr gold'nes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar. Und sie kämmt sich mit dem Kamme und sie wäscht sich mit dem Schwamme; und sie singt ein Lied dabei von der schönen Loreley; und sie singt ein Lied dabei von der schönen Loreley.

3. Der Fischer in seinem Kahne ergreift's mit wildem Weh, ergreift's mit wildem Weh; er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut hinauf in die Höh'. Immer höher hät er g'schauen und da hät's en überhaue, und de Kahn

isch überloffe und de Schiffer isch versoffe. Ja das hat mit ihrem Reize die Loreley getan.

4. Und es ist im Recht geschehn, und es ist im Recht geschehn, und es ist im Recht geschehn, und es ist im Recht geschehn, ja, was bruucht so en alte Glüchtler e Jungfrau vo une gseh, gseh, gseh.

**43** *Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier; denn sind wir nicht mehr hier, dann trinken die anderen unser Bier.*

Sicher muss der Wein vom Rhein etwas Wunderbares sein. Sicher ist ein feiner Sekt etwas, was besonders schmeckt. Sicher ist der Schnaps so scharf, dass man einen heben darf. Aber heut seid's gescheit liebe Leut:  
*Im Himmel...*

**44** **Im Krug zum grünen Kranze**, da kehrt ich durstig ein, fallera! (: Da sass ein Wanderer drinnen, ja drinnen am Tisch beim kühlen Wein:)

2. Ein Glas war eingegossen, das wurde nimmer leer, fallera! (:Sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als wär's ihm viel zu schwer.:)

3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, fallera! (:Das schien mir ganz befreundet, befreundet, und dennoch kannt' ich's nicht.:)

4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann, Fallera! (:Und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder an.:)

5. Hei! Was die Gläser klangen, wie brannte Hand in Hand. fallera! (:Es lebe die Liebste deine, ja deine, Herzbruder, im Vaterland.:)

**In einem Polenstädtchen**, da wohnte einst ein Mäd- **45**  
chen, sie war so schön! Sie war das allerschönste Kind, das man in Polen findt`

*:aber nein, aber nein sprach sie ich küsse nie.:*

2. Wir spielten Schach und Mühle, ich gewann bei diesem Spiele ihr ganzes Gut. Bezahle alle meine

Schuld mit deinem Rosenmund :*aber nein, aber nein...*

3. Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze ein Röslein rot. Ich hob es auf von ihrem Fuss, bat schnell um einen Kuss :*aber nein, aber nein...*

4. Und als der Tanz zu Ende, da reicht sie mir die Hände, zum letzten Mal. So nimm, Du stolzer Grenadier, den ersten Kuss von mir, vergiss Maruschka nicht, das Polenkind!

5. Und als ich kam nach Polen und wollt Maruschka holen, ich fand sie nicht. Ich suchte da, ich suchte dort, ich suchte an jedem Ort aber fand Maruschka nicht, das Polenkind!

**In einer Bar von Mexico**, da sassen wir und waren **46** froh, :ein Spielchen wurde gepockert, das Messer gelockert - caramba:

2. An dem Tisch da sassen die Spieler, ich setzte mich zu ihnen nieder, :der Colt sass locker im Gurt, der Cowboy, der knurrt, - caramba:

3. Ein Spieler der mischelt die Karten, der Gringo liess lange auf sich warten, :er zog das Pic-As geschickt, es war ja geknickt - caramba:

4. Jetzt war die Hölle los, eine wilde Keilerei ging los, :die Kugel flitzte aus dem Lauf, dem Gringo in den Bauch -caramba:

5. Die Kugel traf ihr Ziel, der Gringo tot zu Boden fiel, :im Sterben sprach er zu Grande, führe Du meine Bande - caramba:

6. Und als die Bande kam, um zu rächen ihren General, :da war der Cowboy über Berg und Tal - caramba:

**47 Jahraus, jahrein fährt er mit seinem Wagen,** jahraus, jahrein, bei uns von Tür zu Tür. Jahraus, jahrein hört man ihn singend fragen: (:Haben Sie Eisen, Lumpen, Knochen und Papier?:)

*Refrain: (:Sein altes Lied hat jeder schon gehört, doch hat er nie damit ein Mädchenherz betört.:)*

2. Ein Leben lang voll Sorgen, Müh`n und Plagen. Ein Leben lang oft ohne Nachtquartier. Und dennoch hört man stets ihn freundlich fragen: (:Haben sie Eisen, Lumpen, Knochen und Papier?:) *Refrain...*

**48** **Kein schöner Land in dieser Zeit**, als hier das unsre, weit und breit, wo wir uns finden, wohl unter Linden zu Abendzeit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

2. Da hatten wir so manch Stund` gesessen da in froher Rund` und taten singen, die Lieder klingen im Talesgrund, und taten singen, die Lieder klingen im Talesgrund.

3. Dass wir uns hier in diesem Tal, noch treffen soviel hundert Mal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Wahl. Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Wahl.

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht; in seiner Güte, uns zu behüten, ist er bedacht, in seiner Güte, uns zu behüten, ist er bedacht.

**Kein Tröpflein mehr im Becher**, kein Geld m  
Säk- **49**

kel mehr, da wird mir armem Zecher das Herze gar so schwer. Das Wandern macht mir Pein, weiss nicht wo aus, noch ein; :ins Kloster möcht` ich gehen, da liegt ein kühler Wein.:

*Valleri, valleri, ...*

2. Ich zieh` auf dürrem Wege, mein Rock ist arg bestaubt, weiss nicht wohin ich lege in dieser Nacht mein Haupt. Mein` Herberg ist die Welt, mein Dach das Himmelszelt, :das Bett darauf ich schlafe, das ist das weite Feld.: *Valleri, valleri, ...*

3. Ich wollt` ich läg` zur Stunde am Heidelberger Fass, den off`nen Mund am Spunde und träumt ich weiss nicht was. Und wollt ein Dirndlein fein, mir gar die Schenkin sein, :mir wär`s als schwämmen Rosen wohl auf dem klaren Wein.: *Valleri, valleri, ...*

4. Ach, wer den Weg doch wüsste in das



Schlaraffenland! Mich dünket wohl, ich müsste dort finden Ehr` und Stand. Mein Mut ist gar so schlecht, dass ich ihn tauschen möcht` :und so`s Dukaten schneite, das wär` mir eben recht.: *Valleri, valleri, ...*

**50 Kennst du die Perle, die Perle Tirols**, das Städtchen Kufstein, das kennst Du wohl; umrahmt von Bergen, so lieblich und still, ja das ist Kufstein am grünen Inn.

2. Es gibt so vieles bei uns im Tirol, a guetes Weindel aus Südtirol; und mancher wünscht sich, s` soll immer so sein, bei einem Mädal und am Glaser`l Wein.

3. Und ist der Urlaub dann wieder aus, dann nimmt man Abschied und fährt nach Haus, man denkt am Kufstein, man denkt an Tirol, mein liebes Mädal lebe wohl, leb` wohl.

**51 Là su per la montagna**, fra boschi e valli d`or, tra l`aspre rupiecheggia un cantico d`amor. Là su per le montagne, fra boschi e valli d'or tra l'aspre rupiecheggia un cantico d'amor.

"La montanare, ohè!" Si sente cantare. "Cantiam la montanara". e chi non la sa?" "La montanara, ohé!" Si sente cantare, "Cantiam la montanara, e chi non la sa ...?"

Là su sui monti dai rivi d'argento una capanna cospar sa di fior era la piccola, dolce dimora di Sore ghi na, la tiglia del Sol!

**52 Lönd dä Tüüfel fahre** und d`Meitleni la si -: es git kei Larifari, wo Schnee isch und wo Schi : - Schi-Heil!

2. Tuets di öppe chlämme und weisch nüd us und i - : so haus und gang ga schtämme, wo Schnee isch und wo Schi : - Schi-Heil!

3. Esel sind kei Chälber und Chälber chönts nüd si - : mir findet nu eus sälber, wo Schnee isch und wo Schi : - Schi-Heil!

4. Lupf sch Du Dini Flosse und meinsch en Herrgott  
z`si -: mir bliibed Eidgenosse, wo Schnee isch und wo  
Schi : - Schi-Heil!

## **Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust und**

lauter **53**

Liederklang, ein frohes Lied aus heit`rer Brust macht froh  
den Lebensgang. Man geht bergauf, man geht bergab, heut  
grad und morgen krumm, durch Sorgen wird`s nicht  
anders sein, drum kümmer` ich mich nicht drum. :Heidi,  
heida, heidi, heida, drum kümmer` ich mich nicht drum.

2. Beim grossen Fass zu Heidelberg, da sitze  
der Senat und auf dem Schloss Johannisberg der  
hochwohlweise Rat. Der Herrn Minister Regiment soll  
beim Burgunderwein, der Kriegsrat und das Parlament  
soll beim Champagner sein. :Heidi, heida, heidi, heida,  
soll beim Champagner sein.

3. So sind die Rollen ausgeteilt und alles wohl  
bestellt, so wird die kranke Zeit geheilt und jung die alte  
Welt. Der Traube Saft kühlt heisse Glut, es leb` das neue  
Reich! Ein Zechermut ein wahrer Mut, der Wein macht  
alles gleich. :Heidi, heida, heidi, heida, der Wein macht  
alles gleich.

## **Meiteli, wenn Du witt go tanzä, gang Du nur dä**

Gi- **54**

ge na, (:da, wo`s giked, da wo`s orgelet, hät`s nu immer  
Büebä, /Büebä/:) gha.

*Refrain: Zogä, zogä, zogä-n am Bogä, Sunntig isch scho  
mängisch gsi, und uf drimal hundert Wächtig darf scho  
einisch Chilbi sy, jo jo jo, zogä-n-am Bogä, Sunntig isch  
scho mängisch gsi und uf drimal hundert Wächtig darf  
scho einisch Chilbi sy.*

2. Geschter het der Vater dängelet und miär  
Büebä hend em`s gmäit, (:und bim Zabig hend`s ä grisäli  
grossi Gigä, /Gigä/:) umätrait. *Refrain...*

3. D`Meitäli träppelet scho bim Chiächlä,  
d`Muetter singt und treelt dr Teig, (:und äs isch, als ob`s  
der Vater äu scho i dä Beinä, /Beinä/:) häig. *Refrain...*

4. Und im Himmel obä losäd d`Aengeli und  
d`Cäcilia (:und der heilig Jakob syfzged, chent i doch äu

züenä /abbä/:) gaa.

## 55 **Muss i denn, muss i denn** zum Städtele hinaus,

Städ-  
tele hinaus und Du mein Schatz bleibst hier? Wenn i  
komm`, wenn i komm`, wenn i wied`rum, wied`rum  
komm, kehr` i ein, mein Schatz, bei Dir! Kann i gleich net  
alleweil bei Dir sein, han i doch mein` Freud` an Dir;  
wenn i komm`, wenn i komm`, wenn i wied`rum, wied`  
rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei Dir.

2. Wie Du weinst, wie Du weinst, dass i  
wandre muss, wandre muss, wie wenn d`Lieb` jetzt wär`  
vorbei; sind au drauss, sind au drauss, der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, bleib`i dir treu. Denk` du net,  
wenn i ein` andere seh`, no sei mein` Lieb` vorbei; sind au  
drauss, sind au drauss, der Mädele viel, Mädele viel,  
lieber Schatz, i bleib` Dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn me Träubele  
schneid`t, Träubele schneid`t, stell i hier mi wied`rum ein,  
bin i dann, bin i dann Dein Schätzele noch, Schätzele  
noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein`  
Zeit vorbei, da g`hör`i mein und Dein; bin i dann, bin i  
dann Dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die  
Hochzeit sein.

**My Bonnie is over the ocean**, my Bonnie is over  
the **56**  
sea my Bonnie is over the ocean, oh bring back my  
Bonnie to me.

*Refrain: Bring back, bring back, bring back my Bonnie  
to me, to me; bring back, bring back, bring back my  
Bonnie to me.*

2. Oh blow ye winds over the ocean, oh blow  
ye winds over the sea, oh blow ye winds over the ocean,  
and bring back my Bonnie to me. *Refrain...*

3. Last night as I lay on my pillow, last night  
as I lay on my bed, last night as I lay on my pillow, I  
dreamed that my Bonnie was dead. *Refrain...*

4. The winds have blown over the ocean, the  
winds have blown over the sea, the winds have blown  
over the ocean, and brought back m Bonnie to me. Brought

back, brought back, brought back my Bonnie to me, to me; brought back, brought back, brought back my Bonnie to me.

### **Nun ade, du mein lieb Heimatland,** lieb

Heimat- **57**

land, ade! Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb Heimatland, ade! Und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet, wenn man wandern tut, lieb Heimatland, ade!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland, ade! Wie du grüsstest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland, ade! Gott weiss, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht`s mich hin, lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluss, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, dass ich wandern muss, lieb Heimatland, ade! Vom moos`gen Stein am wald`gen Tal, da grüss ich dich zum letztenmal, lieb Heimatland, ade!

### **58 O alte Burschenherrlichkeit,** wohin bist du

ver-  
schwunden? Nie kehrst du wieder gold`ne Zeit, so froh und ungebunden. Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr.

*:O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!:*

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer, der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer, verklungen der Kommersgesang verhallt Rapier- und Sporenklang.

*:O jerum, ...*

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen, die ohne Moss bei Scherz und Wein den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück. *:O jerum, ...*

4. Da schreibt mit finstern Angesicht der eine Relationen; der and're seufzt beim Unterricht, und der macht Rezensionen; der schilt die sünd'ge Seele aus, und der flickt ihr verfall'nes Haus. *:O jerum, ...*

5. Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten. Im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten; die alte Schale ist nun fern, geblieben ist uns noch der Kern. *:und den lasst uns fest*

halten:

6. Drum Freunde, reichet euch die Hand, damit es sich erneue, der alten Freundschaft heil`ges Band, das alte Band der Treue. :Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch. :*noch lebt die alte Treue!*:

**59 Seemann, lass` das Träumen**, denk` nicht an zu Haus`, Seemann, Wind und Wellen rufen Dich hinaus.

*Refrain: Deine Heimat ist das Meer, Deine Freunde sind die Sterne, über Rio und Shanghai, über Bali und Hawaii. Deine Liebe ist Dein Schiff, Deine Sehnsucht ist die Ferne, und nur ihnen bist Du treu ein Leben lang.*

2. Seemann, lass` das Träumen, denke nicht an mich, Seemann, denn die Fremde wartet schon auf Dich.

*Refrain...*

**S`Grittli mit Keilhose, satte**, puderet,

g`schminkt, **60**

parfümiert, stoht wie ne Chueh uff de Latte, z`mitts uff dr Piste und friert. D`Händsche hät s`Grittli verlore, ischalt sind d`Finger vom Schnee; s`jommeret halbe verfrore: "Wie schön wär`s bim `feif-o-Glogge-Tee`!"

*Refrain: Alles fährt Schi, alles fährt Schi, Schi fährt di ganzi Nation. Alles fährt Schi, alles fährt Schi, d`Mamme, dr Bappe, dr Sohn. : Es git halt nüt Schöners, juhe, juhe, als Sunneschy, Berge und Schnee. :*

2. D`Schilehrer flott demonstriere, Slalom und Sprunglauf im Schuss. Gli wills dr Meier probiere, fliegt wiene Mählsagg uff d`Nuss. Springe uff d`Syte macht Freude; stolz seit dr Lehrer: "s`isch guet!" Druff meint dr Meier bescheide: "Dr Sytesprung liegt mir im Bluet!"

*Refrain...*

3. D`Sässelilift bringe d`Pärli uffe is Bärgrestaurant, dort sitzt dr Köbi und s`Klärli, fröhlig im Liegestuel binand. S`Klärli tuet salbe und schmiere, s`liegt a dr Sonne ganz schlapp; schüch seit`s mit zündroter Bire: "Ich fahr mit em Bändli durab!"

*Refrain...*

4. Zobe bim Tanz seit dr Dölfi: "Samba git Vorlag i d`Bei!" S`Miggi macht mit bis am zwölfi, s`gfallt em, s`möchte gar nümme hei. Schnäll nimmt`s en Schluck

vo sym Schnäppli, git dänn im Dölfi dr Räscht. Plötzlich  
seit es zu sym Schätzli: "Ich blib morn dr ganz Tag im  
Näscht!" *Refrain...*

**61**     ***Sugar-, Sugar-Baby, oh, oh Sugar-, Sugar-Baby,***  
*mhm, oh sei doch lieb zu mir. Sugar-, Sugar-Baby, oh, oh*  
*Sugar-, Sugar-Baby, mhm, dann bleib ich bei Dir.*

Du hast Charme und Du hast Chique und Dein Lächeln  
und Dein Blick raubten schon am ersten Tag mir die  
Ruh`wenn ich Dich bekommen kann schau ich keine  
andre an ah denn so bist nur Du oh Sugar-Baby.

*Sugar-, Sugar-Baby, oh, oh ...*

Ich kenn` Susy und Madelaine, kenn` die Mary und die  
Jane auch Diana ist bezaubernd und nett und das eine ist  
mir klar, ich bin dauernd in Gefahr, oh wenn ich Dich  
nicht hätt oh Sugar-Baby.

*Sugar-, Sugar-Baby, oh, oh ...*

**62**     **Tief im Böhmerwald** da liegt mein Heimatort, es

ist

gar lang scho her, dass ich von dort bin fort; doch die  
Erinnerung, die bleibt mir stets gewiss, dass ich den  
Böhmerwald gar nie vergiss. Es war im Böhmerwald, wo  
meine Wiege stand, im schönen, grünen Böhmerwald, es  
war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen,  
grünen Böhmerwald.

2.     O holde Kindeszeit, noch einmal kehre  
zurück, wo spielend ich genoss das allerhöchste Glück;  
wo ich am Vaterhaus auf grüner Wiese stand und weithin  
schaute auf mein Vaterland. Es war im Böhmerwald, wo  
meine Wiege stand, im schönen, grünen Böhmerwald, es  
war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im schönen,  
grünen Böhmerwald.

**Trautes Schätzchen, trag nicht Leid,**

blicke     **63**

nicht so trübe, dass Du nicht die einz`ge Maid, die ich  
herzlich liebe. Schau, Studenten machen`s so, lieben mehr  
als eine, :bin ich nicht mehr Studio, lieb ich Dich alleine.:

2.     Gräm Dich nicht den ganze Tag, dass wir

gerne trinken, dass ich Dich nicht küssen mag, wenn die Gläser blinken. Schau, Studenten machen`s so, lieben mehr als eine, :bin ich nicht mehr Studio, lieb ich Dich alleine.:

3. Wer nur eine einz`ge küsst bis zur Jahreswende, und die andern schüchtern grüsst, der ist kein Studente. Wer noch nie betrunken war, der hat nie studieret, :wär er auch so manches Jahr, ins College marschieret.:

4. Gold und Silber lieb` ich sehr, kann`s auch gut gebrauchen, hätt` ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen; s`braucht ja nicht geprägt zu sein, hab`s auch sonst ganz gerne, :sei`s des Mondes Silberschein, sei`s das Gold der Sterne.

5. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt, in zwei blonden Zöpfchen. Darum komm mein liebes Kind, lass Dich herzen, küssen, :bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen.:

6. Seht, wie blinkt der gold`ne Wein, hier in meinem Becher. Hört wie klingt so silberrein, froher Sang der Zecher. Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten, :denk ich noch im Silberhaar, gern vergang`ner Zeiten.:

## **64 Und schmückt der Lenz auf weitem Feld,** mit

Blüten seine Strassen, dann muss ich in die weite Welt und kann es nimmer lassen. Ade du Stadt, du enges Haus, ich muss hinaus, hinaus..., muss wandern, muss wandern, muss frisch, fromm, fröhlich wandern, muss wandern...

2. Auf meinem Hut den grünen Zweig, pflück ich zu froher Reise, und mit den Vöglein allzugleich, da sing ich meine Weise. Ade du Stadt, du enges Haus, ich muss hinaus, hinaus..., muss wandern, muss wandern, muss frisch, fromm, fröhlich wandern, muss wandern...

3. Ade du Lieb, im andern Jahr, wenn wieder Knospen treiben, kehr ich zurück für immerdar, bei dir, bei dir zu bleiben. Doch heute, weil ich wandern muss, reich mir die Hand, gib einen Kuss, zum wandern, zum wandern, zum frisch, fromm, fröhlich wandern, zum wandern...

## 65 Und z`Basel uf der Brugg, mit em Nastuech

im

Gnigg und de meterbreite, ummeglitzte Hose, do sait der ain zum andre: Hösch, gimmer en Schigg, sunsch mues der aine hindenabe bloose!

*Refrain: Aber das ist die Garde, die das Basler Trottoir ziert, aber das ist die Garde, die das Basler Trottoir ziert und verschmiert.*

2. Und de Seppli vo Milhise isch uf Basel abegho und het d`Isebahne welle goge gschaue, do isch er mit dem Grind zwische d`Puffer inegho und die Puffer, die hän kracht, aber der Seppli, de het glacht. *Refrain...*

3. Und am Mentig macht me Blaue, und am Zischtig ruit me us, und am Mittwoch konstatiert me, dass de Pulver isch aim us, und am Dunschtig suecht me Arbet, und am Fritig fot me a, denn am Samschtig mues me ums Veregge Vorschuss ha. *Refrain...*

4. Kommt die scheene Zeit daher, wo man muss ins Militär, kann man sie zu keinen Funktionen brauchen. Stellen sie sich als Rekrut, ist die Lunge schon kaputt, weil sie täglich zwanzig Zigaretten rauchen. *Refrain...*

5. Und geh`n sie abends aus, das ist wirklich gar ein Schmaus, schwarzer Anzug, steifer Gox, es ist was Nobles. Schwere gold`ne Ring am Finger und die Glacéhandschuh` an, so zieh`n sie am Schlossberg zur Parade an. *Refrain...*

6. Und wotsch ämol öppis gseh, so gosch ins Eglisee, ä Rissverschluss dä hebt jo alles zäme. Und wotsch ämol ä Gnuss, so ziesch am Rissverschluss, und die Grite muess sich gopferdeggel schä-äme. *Refrain...*

## Vom Barette schwankt die Feder, biegt und

wiegt **66**

im Winde sich; unser Wams vom Büffelleader ist zerfetzt von Hieb und Stich. :Ja von Stich und Hieb und ein Lieb muss ein, muss ein Landsknecht haben.:

2. Unsre Linke an dem Schwerte, in der Rechten einen Spiess, kämpfen wir, soweit die Erde, bald für das und bald für dies. :Ja für dies und das, Suff und



Frass muss ein, muss ein Landsknecht haben.:

3. Ruhm und Beute zu gewinnen, ziehn wir mutig in die Schlacht, einmal müssen wir von hinnen, hurtig drum bei Tag und Nacht. :Ja bei Nacht und Tag, was er mag, muss ein, muss ein Landsknecht haben.:

4. Sollte ich einst liegenbleiben in der bluterfüllten Schlacht, sollt ihr mir ein Kreuzlein schneiden auf den tiefen dunklen Schacht. :Ja mit Trommeln viel und Pfeiffenspiel sollt ihr, sollt ihr mich begraben.:

5. Landsknecht leben lustig leben, in der Schenke hei - juhei, hockt ein fader Kerl daneben, Ali Pascha steh ihm bei. :Ja, so schmeisst ihn raus, reines Haus muss ein, muss ein Landsknecht haben.:

## **67 Was der Sepp gern macht**, muesch nid fragä, er

gaht

grüsligern duruf go ja-agä. : Viel lieber als e schöne Meitlirock, gseht der Sepp sin schwarze Gemselibock. :

*Jodel*

2. Am Morge früh, wenn d`Nebel wie-iechä, chund der Sepp de glie dur d`Stein uf zschlie-iechä. : E Schuss ertönt am steile Nesselstock. "Grüess die Gott, du schwarze Gemselibock,": *Jodel*

3. Sepp, Du sött`sch nid immer Gemseli trie-iebä, Sepp Du sött`sch nid immer ledig blie-iebä. : Denn so-n-e flotte, junge Jägersmaa, muess es luschtigs, gäbiges Fraueeli haa.: *Jodel*

## **68 Was frag ich viel nach Geld und Gut**, wenn

ich

zufrieden bin, gibt Gott mir nur gesundes Blut, so hab ich frohen Sinn und sing zum Dank für seine Güt "mein Morgen- und mein Abendlied."

2. So mancher schwimmt im Ueberfluss hat Haus und Hof und Geld und ist doch immer voll Verdruss und freut sich nicht der Welt, je mehr er hat, je mehr er will nie schweigen seine Klagen still.

3. Da heisst die Welt ein Jammertal und däucht

uns doch so schön, hat Freuden ohne Mass und Zahl lässt keinen leer ausgehn, das Vögelein, das Käferlein seh ich sich seines Lebens freun.

4. Und wenn die goldne Sonn aufgeht und munter wird die Welt, wenn alles in der Blüte steht und Aehren trägt das Feld dann denk ich: alle diese Pracht hat Gott zu meiner Lust gemacht.

5. Uns zuliebe schmücken ja sich Wiese, Feld und Wald! Und Vögel singen fern und nah, dass alles wiederhallt! Bei der Arbeit singt die Lerch uns zu, die Nachtigall bei süsser Ruh.

6. Drum bin ich froh und lobe Gott hab immer frischen Mut und denk: es ist ein guter Gott der meint`s mit uns gut. Drum will ich immer dankbar sein und mich der Gaben Gottes freun.

### **Was ziehet so munter das Tal entlang?** Eine Schar **69**

im weissen Gewand. Wie mutig brauset der volle Gesang, die Töne sind mir bekannt. Sie singen von Freiheit und Vaterland, ich kenne die Scharen im weissen Gewand.

*:Hurra, hurra, hurra, hurra, du fröhlich Turnerschar.:*

2. Es ist kein Graben zu tief, zu breit, hinüber mit flüchtigem Fuss; und trennt die Ufer den Strom so weit, hinein in den tosenden Fluss. Er teilt mit den Armen der Fluten Gewalt, und aus den Wogen der Ruf noch erschallt.

*:Hurra, hurra, hurra, hurra, du fröhlich Turnerschar.:*

3. So wirbt der Turner um Kraft und Mut, mit Frührots freundlichem Strahl, bis spät sich senket der Sonne Glut, und Nacht sich bettet im Tal. Und klingt der Abendglocken Klang, dann ziehn wir nach Hause mit fröhlichem Sang.

*:Hurra, hurra, hurra, hurra, du fröhlich Turnerschar.:*

### **70 Weg mit den Grillen und Sorgen!** Brüder, es

lacht ja der Morgen uns in der Jugend so schön! :Lasst uns die Becher bekränzen, lasst bei Gesängen und Tänzen uns durch die Pilgerwelt geh`n bis uns Cypressen umweh`n!:

2. Flüchtig verrinnen die Jahre! Schnell von

der Wiege zur Bahre trägt uns der Fittich der Zeit :Noch sind die Tage der Rosen, schmeichelnde Lüfte umkosen Busen und Wangen uns heut. Brüder geniesset die Zeit!:

3. Fröhlich zu wallen durch`s Leben, trinken vom Saft der Reben, heisst uns der Wille des Herrn.:Auf den ihr fröhlichen Zecher, singt seine Güte beim Becher! Fröhliche sieht er so gern; preiset den gütigen Herrn!:

4. Sehet im Osten und Westen keltert man Trauben zum Festen, Gott gab zur Freude den Wein. :Gott gab die Mädchen zur Liebe, pflanzte die seligsten Triebe tief in den Busen uns ein! Liebet und trinket den Wein!:

## 71 Wenn s`Abigsglöggli isch verklunge, versinkt

au

hindrem Bergli d`Sunne, und d`Welt wird plötzli müsli stille, doch s`Herz sinnt sine Träume no.

*Refrain: Am Himmel staht es Sternli z`Nacht, im grosse Sternemeer, und wenn i`s gseh` spat i der Nacht, da wär i gern bi dier, dulio, lidulio wo magsch du wohl sii? Dulio, lidulio denksch du au a mii?*

2. I denk a di min Schatz und plange, bis d`Zyt isch entli ume gangä, i frag nach dier die tuusig Sternli, öb du mich nid vergässä tuesch. *Refrain...*

### **Wenn wir erklimmen schwindelnde**

## **Höhen, 72**

klettern dem Gipfelkreuz zu, in unserem Herzen brennt eine Sehnsucht, die lässt uns nimmer in Ruh.

*Refrain: Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir, ja wir, herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir.*

2. Mit Seil und Haken, alles wir wagen, hängen wir in der steilen Wand. Herzen erglühen, Edelweiss blühen, vorbei geht`s mit sicherer Hand. *Refrain...*

3. Den Gipfel bezwungen, Freiheit errungen, ach wie so schön ist die Welt. Handschlag ein Lächeln, Mühen vergessen, alles vom Herrgott bestellt. *Refrain...*

4. Beim Alpenglühen, heimwärts wir ziehen,  
die Berge sie leuchten so rot. Wir kommen wieder, denn  
wir sind Brüder, Brüder auf Leben und Tod.

*Lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden  
sind treu, ja treu, lebt wohl ihr Berge, sonnige Höhen,  
Bergvagabunden sind treu.*

## **Wir drei Freunde immer lustig** und auch

immer **73**

Kavalier, mein Freund Meier, mein Freund Leemann und  
auch ich. (:In den besten Kaffeehäusern da verkehrten wir,  
mein Freund Meier, mein Freund Leemann und auch ich :)

2. An dem Tische gegenüber sass`ne  
wunderschöne Maid, sie sah Meier, sie sah Leemann, sie  
sah mich. (:Und wir führten sie nach Haus wie's bei  
Junggesellen Brauch. Erst der Meier, dann der Leemann  
und dann ich:)

3. Vor der Haustür angekommen, fiel für uns  
die Abschiedsstunde für den Meier, für den Leemann und  
für mich. (:Und wir küssten alle drei bis der Hahn fing an  
zu schrein, erst der Meier, dann der Leemann und dann  
ich :)

4. Doch nach kaum dreiviertel Jahren, da  
erhielten einen Brief, mein Freund Meier, mein Freund  
Leemann und auch ich. (:In dem Briefe stand geschrieben,  
dass wir Papa sind, Papa Meier, Papa Leemann und Papa  
ich :)

5. Vor dem Richter angekommen sind schon  
alle Zeugen da, selbst der Meier, selbst der Leemann und  
auch ich. (:Auf dem Tische lagen drei, die nach Papa  
schrie`n, Papa Meier, Papa Leemann und Papa ich :)

6. Liebe Leute lasst Euch sagen, was die  
Richter mit uns taten, mit dem Meier, mit dem Leemann  
und mit mir. (:Wir mussten zahlen ohne wanken uns're  
Schweizerfranken, dreissig Meier, sechzig Leemann,  
neuzig ich :)

7. Doch wir tragen unser Schicksal mit Geduld,  
denn an diesem Elend sind wir selber Schuld! (:Und wir  
kehrten voller Freude zu dem Handbetrieb zurück, erst der  
Meier, dann der Leemann und dann ich :).

## 74 **Wir lagen vor Madagaskar** und hatten die Pest

an

Bord. In den Fässern, da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.

*Refrain: Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi, ja wenn das Schiffer-Klavier an Bord ertönt, ja dann sind wir Matrosen so still, ja so still, weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt, die er gerne einmal wiedersehen will. Und das schwarz-braune Mädels, das blieb allein zu Haus, das so oft und so heiss ich geküsst, ja auf den Mund, und dann fuhr ich hinaus auf's weite Meer, wo ich niemals wiederkehren werd.*

2. Wir lagern schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel uns blies. Die Pest war die grösste Plage und dann liefen wir auf ein Riff. *Refrain...*

3. Der Heiner, der war der Erste, der soff von dem stinkenden Nass. Die Pest gab ihm das Letzte, da biss er im Nu ins Gras. *Refrain...*

4. Und endlich nach vierzehn Tagen, bekam wir Segel in Sicht. Doch sie zogen an uns vorüber und sahen uns Verschollenen nicht. *Refrain...*

5. Und jenseits am Ufer des Rheines, da wartet ein Mädels still. Sie wartet auf ihren Heiner, der niemals wiederkehren wird. *Refrain...*

**Wir ziehen über die Strasse** mit schwerem festem **75**

Schritt und über uns die Fahne, sie flattert lustig mit.

*Refrain: Hei diridon, don, don, don,*

2. Voran der Trommelknabe schlägt seine Trommel gut; er weiss noch nichts von Liebe, weiss nicht, wie scheiden tut. *Refrain...*

3. Er trommelte schon manchen wohl in das kühle Grab, und dennoch liebt ein jeder den kleine Trommelknab. *Refrain...*

4. Vielleicht bin ich es morgen, der sterben muss im Blut; der Knab weiss nichts von Liebe, weiss nicht, wie scheiden tut. *Refrain...*

5. Sankt Jörg, du edler Ritter, verleih' uns neuen Mut; für Vaterland und Ehre vergiessen wir das Blut.

*Refrain...*

**76 Wütend wälzt sich einst im Bette**, Kurfürst Friedrich von der Pfalz, gegen alle Ettikette brüllte er aus vollem Hals: :Wie kam gestern ich ins Nest? Bin scheint`s wieder voll gewest.:

2. Na ein wenig schief geladen, grinste drauf der Kammermohr, selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor. :S`war halt doch ein schönes Fest, alles wieder voll gewest.:

3. So, Du findest das zum Lachen, Sklavenseele lache nur, künftig werd ich`s anders machen, Hassan, höre meinen Schwur. :S`letzte Mal bei Tod und Pest ist es, dass ich voll gewest.:

4. Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weih`n, um mein Tun zu kontrollieren, trag ich`s in ein Tagbuch ein. :Und ich hoff`, dass ihr nicht lest, dass ich wieder voll gewest.:

5. Als der Kurfürst kam zum Sterben, machte er sein Testament, und es fanden seine Erben auch ein Buch in Pergament. Drinnen stand auf jeder Seit` seid vernünftig liebe Leut`. Dieses geb ich zu Attest, heute wieder voll gewest.

6. Hieraus mag ein jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt, und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt? :Drum stosst an! Probatum est, heute wieder voll gewest.:

**77 Zu Frankfurt an dem Maine**, da wohnte einst ein

Meister, der hatte Gesellen zu zweien und zu dreien. Und der erste der sprach, mir ist es gar nicht wohl, der zweite war besoffen, der dritte der war voll.

2. Gesellen, Gesellen seid unter uns verschwiegen, wir wollen dem Meister die Arbeit lassen liegen; und wir

wollen ein wenig spazieren -zieren gehen, am schönen grünen Maine, wo schöne Mägdlein stehn.

3. Und als wir`s Gesellen beim Wirtshaus

angekommen, da hat uns Frau Wirtin gar freundlich aufgenommen. Und Gesellen-, Gesellen-, Gesellen -sellen mein, was wollt ihr essen, trinken, was wollt ihr für `nen Wein.

4. Wollt ihr einen Fränkischen oder wollt ihr einen Sächsischen. Ja der Rafzerwein ist gar ein guter Wein. Von diesem woll'n wir trinken und dabei lustig sein.

5. Und als wir`s Gesellen gegessen und getrunken, da schickt uns der Meister den lausigen Halunken, und Gesellen, Gesellen nach Hause sollt ihr komm`n, den Abschied sollt ihr haben in einer Viertelstund. da sass ein Wanderer drinnen am Tisch beim kühlen Wein.

6. Und als wir`s Gesellen nach Hause sind gekommen, da hat uns der Meister gar mürrisch aufgenommen; und ihr scheint mir die rechten Gesellen - sell'n zu sein, zum Fressen und zum Saufen, zur Arbeit hab` ich`s kein.

7. Da schnallten wir`s Gesellen s`Felleisen auf den Rücken, marschierten wohl über die Eglisauer Brücken, da begegnet uns der Meisters schönstes Töchterlein, Gesellen wollt ihr reisen, so reiset nicht allein.

8. Der erste der nahm sie am Zipfel- Zapfel- Zöpfchen, der zweite der nahm sie am Zipfel- Zapfel- Rökkchen, der dritte der schwang sich gleich oben, oben drauf, da kam der Meister gesprungen und warf sein Schurzfell drauf.

9. Ach Meister, ach Meister, was werdet ihr wohl haben, in dreiviertel Jahren ein wunderschönen Knaben; und aus diesem soll werden ein Zimmermannsgesell, damit er auch kann reisen zum Meier in die Schrenn.

**78** **Zu Rafz im tiefen Keller**, da fliasset der köstlichste Wein, dort kann ein getreuer Zecher fromm trinken und fröhlich sein. Wenn hell die Becher klingen, dann fang ich an zu singen, dann fang ich an zu singen:

*Refrain: O, heil`ger Peter schütz diesen Keller, schütz den Wein, sonst können wir auf Erden nimmermehr selig, selig sein.*

2. Zu Rafz im tiefen Keller, da sitzen in fröhlicher Rund, acht frische Gesellen munter beim Weine

zur nächtlichen Stund', beim Weine zu nächtlichen Stund'. Als hell die Becher klangen, sie alle lustig sangen, sie alle lustig sangen: *Refrain...*

3. Zu Rafz aus tiefem Keller, da wankten acht Zecher nach Haus', es tanzten Latern und Häuser mit ihnen in Saus und Braus, mit ihnen in Saus und Braus. Die Becher nimmer klangen, doch alle selig sangen, doch alle selig sangen: *Refrain...*

## 79 **Zwei Sportler** ziehen Hand in Hand, woll'n

Abschied

nehmen still. Sie ziehen in ein fernes Land, weil es das Schicksal will. Sie ziehen beide traurig fort, der eine hier, der andre dort, doch vor dem Tor da bleiben's stehn, wer weiss, ob wir uns wieder sehn.

2. Der Eine greift zum Wanderstab, lebt wohl ihr Eltern mein. Wenn ich nur euren Segen hab', will ich zu frieden sein. Doch als er zog zum Tor hinaus, grüsst er nochmals sein Elternhaus. Das Meer ist gross, die Welt so schön, wer weiss, ob wir uns wieder sehn.

3. Die Sportlerbraut die weint so sehr, weil er muss fort von ihr, doch wenn die Sonne wieder scheint, kehrt er zurück zu ihr. Er drückt sie an sein Sportlerherz, mein treues Lieb vergiss den Schmerz. Das Meer ist gross, die Welt so schön, wer weiss, ob wir uns wieder sehn.

4. Und mutig schreitet er dann aus, den Blick der Sonne zu, und freudig rufet er dann aus, oh Welt wie schön bist du. Nur manchmal' nachts im Traum er sieht, sein Elternhaus, sein fernes Lieb, dünkt ihn die Welt auch noch so schön, er möchte die Heimat wieder sehn.

## **Z'Züri a de Bahnhofstross**, gsehn ich es

Meitli **80**

stoh, ich frooge si ganz zärtli, Frölein händ si scho en Maa?

*Refrain: Jimmy Du min Tschooli, Du bisch mis Ideal, tanzisch Buugi-Wuugi, supermaximal.*

2. S'Frölein stoht und stuuned, was fällt dänn inen-ii, ich mit mine zwänzig Jöörli, wett no nid ghürote sii.

*Refrain...*



3. Aber es Tänzli, do wär-i scho debii, dänn Dini Super-schaale hätt en maximale Schnitt. *Refrain...*

4. Es Jöörli isch vergange, mer sind jetzt Maa und Frau, d'Windle hanged a-de Stange, und de Chlii macht scho Radau. *Refrain...*

5. O du liebi Bahnhofstross, o hett ich dich nie gseh, wänn-i a-di danke, bin-i doch en Lööli gsii. *Refrain...*

**Zu Freiburg lebt und tat** viel Guets der  
Pastor **81**

Wipf Pastoiabluet. Er, der zu Freiburg Pastor war, das Guete wollt' er immerdar.

*Refrain: Zum Trullia, Trullia, Tullalala, Zum Trullia, Trullia, Tullalala, Zum Trullia, Trullia, Tullalala, Zum Trullia, Trullia, Tullalala*

2. Da selbst war auch ein Mägdulein, das wollte gern Frau Pastor sein. Sie verführet ihn eines Abig spoht, ein Knäbulein war das Resultat. *Refrain...*

3. Dem armen Pastor war's nicht recht, er bracht bei einem Kerzenlicht das neugebor'ne Knäbulein um, entsetze dich, oh Pubilikum. *Refrain...*

4. Die arme Mueter starb vor Gram, bevor sie aus den Wochen kam. Und Kind und Mueter schlafen beid, den Schlaf der ew'gen Selgulichkeit. *Refrain...*

5. Dem armen Pastor graut davor, er schiffet sich ein nach Baltimor. Und büeset dort im fremden Land, die Schuld als Essigfaburikant. *Refrain...*

6. Und die Moral von der Geschicht, verführet mir einen Pastor nicht, den einer von der Geistulichkeit ist wahrlich keine Kleinulichkeit. *Refrain...*

## **82** **Damals, vor unendlich langer Zeit, da**

machten wir Friesen am Wasser uns breit. Die Jahre vergingen wie Saus und wie Braus, Aber breit sehen wir Friesen auch heute noch aus.

*Refrain: An der Nordseeküste, am plattdeutschen Strand, sind die Fische im Wasser und selten an Land.*

2. Nach Flut kommt die Ebbe, nach Ebbe die Flut;  
Die Deiche, sie halten mal schlecht und mal gut. Die  
Dünen, sie wandern am Strand hin und her. Von Grönland  
nach Flandern, jedenfalls ohn' Gewähr.

*Refrain...*

3. Die Seehunde singen ein Klagelied, weil sie  
nicht mit dem Schwanz wedeln können, so'n Scheet! Die  
Schafe, die blöken wie blöd auf dem Deich, und mit  
schwarzgrünen Kugeln garnier'n sie ihn reich.

*Refrain...*

**Mir Senne hei`s lustig**, mir Senne hei`s guet.

Hei **83**

Chäs und hei Anke, das git üs guets Bluet. Jodel.

2. Am Morge bim Mälche, am Tag uf d`r Weid,  
wird g`sunge u g`johlet, es isch halt e Freud!

3. Und chum i zur Hütte, rüeft d`s Bethli mir zue:  
"Chum hurti, mi Hansli, wie lang machsch au du!"

4. Un-e Spinnrad, un-e Bettstatt, un-e gschäggeti  
Chue, das git mir min Ätti, wenn i hürate tue!

5. Un-e nigelnagleneus Hüsli un-e nigelnagelneus  
Dach un-e nigelnagelneus Fenster mit Hudle vermacht.

**Und ist der Jüngling 20 alt**, 20 alt nd das

Mäd- **84**

chen 19 bald, 19 bald, ist das nicht die schönste Zeit,  
schönste Zeit, wo man immer ist bereit, ist bereit.

*Bereit zum Rudern, bereit zum Segeln, bereit zum Küssen,  
hopsa tirullala. Bereit zum Rudern, bereit zum Segeln,  
bereit zum Küssen, tirullala.*

2. Und geht er in die 30 ein, so mag er nicht mehr  
ledig sein. Er schafft sich eine Liebste an, die ihm helfen  
rudern kann. *Ja helfen rudern, ja helfen segeln...*

3. Mit 40 ist er dann ein Mann, und das Schifflin  
ist im Gang. Das Rudern lässt ihm keine Ruh, rudert  
immer immerzu. *Nur zu gerudert, nur zu gesegelt...*

4. Und kommt er in die Jahre 50, so wird die Liebe  
erst recht zünftig. Er schafft sich eine zweite an, die noch  
besser rudern kann.

*Noch besser rudern, noch besser segeln...*

5. Mit 60 ist er dann ein Greis, und die Haare silberweiss, mit Sehnsucht denkt er dann zurück, an das längst verlorene Glück.

*Zurück ans Rudern, zurück an Segeln...*

6. Mit 70 Jahren in der Gruft, kommt ein Wurm herngeschlurft. Er sieht sich diesen Leichnam an, und fängt sogleich zu summen an.

*Du hast gerudert, du hast gesegelt...*

7. Und kommt er in dem Himmel an, so fängt der Sport von neuem an. Doch Petrus aber zu ihm spricht, hier im Himmel, gibt's das nicht.

*S'wird nicht gerudert, s'wird nicht gesegelt...*

8. Doch s'geht nicht lange kommt im Nu, unser Herrgott auch dazu. Er hört sich die Geschichte an, fängt dann laut zu lachen an.

*Es wird gerudert, es wird gesegelt...*

## 85 (:Drunten im Unterland, ei da ist es

wunder-schön.:) (: da ist die Jägerei, da ist das Schiessen frei, da möchte ich Oberjäger sein, schiessen das ist meine Freud.:)

2. Schiess ich ein Gemböckelein, fällt es oder fällt es nicht. Fällt es nicht, so bleibt es stehn, zu meinem Schätzel muess i geh'n alle Woch' sechs-sieben mal.

3. Gestern war Kirchweih' gewes'n, ei da war sie auch dabei. Sie hat ein Hüetel auf, mit 'ner wunderschönen Feder drauf, sie sah so rirareizend aus, dass ich ging mit ihr nach Haus.

4. Zu Hause angelangt, ei da sagte sie zu mir: Du hast mich heim gebracht, drum gib mir unverzagt auf meinen riraroten Mund einen zuckersüssen Kuss.

5. Im Bette angelangt, ei da sagte sie zu mir: Du liegst mir viel zu nah, du gibst mir viel zu warm, rutsch doch es bitzeli vo mer weg oder i ghei di us em Näscht.

**Quattro cavai che trottano**, sotto la

timonella, **86**

questa l'è l'ora bella, questa l'è l'ora bella, quattro cavai che trottano sotto la timonella, questa l'è l'ora bella per far l'amor.

*Refrain: Che bella notte, che fa, in gondoletta si va,*

*colla Lisetta per far l`amor.*

2. Vieni alla finestra, Bruna, la bella bruna, al charo della luna farem l`amor. *Refrain...*

3. Bruna, tu sei gentile, gentil` fra le più belle, bella come le stelle per far l`amor. *Refrain...*

4. E noi che siamo militi, amiamo il vino buono, ma più le belle donne per par l`amor.

### **Der Jäger in dem grünen Wald, er sucht** des **87**

Tieres Aufenthalt. Und er ging im Wald wohl hin und her, und er ging im Wald wohl hin und her, ob auch nichts, ob auch nichts, ob auch nichts anzutreffen wär.

2. Mein Hündelein ist stets bei mir in diesem grünen Waldrevier, (:und mein Hündelein waut, und mein Herz das lacht:) meine Augen, meine Augen, meine Augen leuchten hin und her.

3. Da ruft mit eine Stimme zu. "wohin gehst du, wohin gehst du?" (: "Ei wie kommst du in den Wald hinein?") du stahlblauäugiges Mägdelein, ei wie kommst du in den Wald hinein?"

4. Allein sollst du nicht weiterzieh`n in diesem grünen Waldrevier. (:Bleibe du bei mir als Jäger Jägerin,:) bleibe du bei mir, bleibe du bei mir, bleibe du bei mir als Jägersfrau.

**88** **Der Tag war grau,** der Tag war schwer, und stürmisch ging die See. Nun klärt es auf von Westen her, die Brandung glänzt wie Schnee. Um`s Achterdeck die Möwe fliegt und leise weht der Wind, der mich in goldne Träume wiegt, Ansche, Ansche, der mich in goldne Träume wiegt, Ansche mein blondes Kind (ja-ja-ja-ja-ja)

*Refrain: Ansche, Ansche, hörst du nicht von Ferne das Schifferklavier, Ansche Ansche, das Lied soll dich grüssen von mir - Ahoi!*

2. Wir hielten Wach gar manche Nacht und hatten keine Ruh, das Schiff hat grosse Fahrt gemacht, nun geht`s der Heimat zu. Um`s Achterdeck die Möwe kreischt, ihr Flug ist pfeilgeschwind, bald werd ich wieder bei dir sein, Ansche, Ansche, bald werd ich wieder bei dir

sein, Ansche mein blondes Kind (ja-ja-ja-ja-ja).

*Refrain...*

3. Wenn einmal mich die See behält, dann nimm es nicht so schwer, s'kommt alles so wie`s Gott gefällt und Seeleut gibt`s noch mehr. Um`s Achterdeck die Möwe klagt, wein nicht die Äuglein blind, ein anderer kommt, der um dich fragt, Ansche, Ansche, ein anderer kommt, der um dich fragt, Ansche mein blondes Kind (ja-ja-ja-ja-ja). *Refrain...*

## **89**      **Dieses Haus ist alt und hässlich**, dieses Haus

ist

kahl und leer, denn seit mehr als fünfzig Jahren, da bewohnt es keiner mehr. Dieses Haus ist halb zerfallen, und es knarrt und stöhnt und weint, dieses Haus ist noch viel schlimmer als es scheint.

*Refrain: Das alte Haus von Rocky-Docky hat vieles schon erlebt. Kein Wunder, dass es zittert, kein Wunder, dass es bebt. Das alte Haus von Rocky-Docky sah Angst und Pein und Not; es wartet jeden Abend aufs neue Morgenrot.*

2. Dieses Haus hat faule Schindeln, und der Sturm, der macht es krank. Und die alten, morschen Balken waschen Schnee und Regen blank. Dieses Haus hat keine Farbe, und der Rost, der nagt und frisst, bis das ganze Haus ein einz'ger Rostfleck ist. *Refrain...*

3. Dieses Haus ist voller Stimmen, die kein Sterblicher versteht, dieses Haus ist voller Seufzer, wenn der Nachtwind es umweht. Dieses Haus hat viele Türen, doch nicht eine führt hinaus, denn wer drin ist, der bleibt drin in diesem Haus. *Refrain...*

4. Dieses Haus will ich bewohnen, komm vom Wandern ich zurück, denn das Haus ist voller Wunder und voll heimlicher Musik. Alle Sterne hör ich singen, und die Schatten am Kamin leiten zu den Träumen meiner Jugend hin. *Refrain...*

***Helloh Mary-Lou, sieh mal an, dein Kleid ist 90  
schick und schick sind deine Schuh. Und du Mary-Lou, du  
lachst dazu, so wie ein Sonnenschein, Mary-Lou.***

1. Aus dem Hause vis à vis, sieht man jeden  
Morgen früh, die Mary-Lou den Weg zur Schule gehen.  
uns sie schaut so nett daher, grüsst auch freundlich `bitte  
sehr`, das finden alle Leute an ihr wunderschön.  
*Refrain...*

2. Viele Mädchen kann man sehn, die in Niet-  
hosen geh'n, doch Mary-Lou hat damit nichts im Sinn. Ja,  
ja das Mädchen Mary-Lou, mit dem hübschen Kleid dazu,  
sieht aus wie eine kleine Königin.  
*Refrain...*

**91** **Aprite le porte** che passano, che passano, aprite le  
porte cha passano i ticines!

*Refrain: : E come la sona ben la banda, la banda : e  
come la sona ben la banda di soldà. : Fa mal i pè, fa mal i  
pè, sa marcia mal sa marcia mal sul marciapè :*

2. Deh, vieni alla finestra, oi bruna, oi bella bruna  
e vieni alla finestra, oi bruna, farem l`amor. *Refrain...*

3. Siam giovani e siam soldati e per la Patria e per  
la Patria, siam giovani e siam soldati e per la Patria,  
sappiam morir. *Refrain...*

**92** **Hab` oft im Kreise der Lieben** im duftigen  
Grase geruht (:und mir ein Liedlein gesungen,:) und alles  
war hübsch und gut.

2. Hab` einsam auch mich gehärmet in bangem,  
düsterem Mut, (:und habe wieder gesungen,:) und alles  
war wieder gut.

3. Und manches was ich erfahren, verkocht` ich in  
stiller Wut. (:und kam ich wieder zu singen,:) war alles  
auch wieder gut.

4. Sollst uns nicht lange klagen, was alles dir wehe  
tut, (:nur frisch, nur frisch, gesungen,:) und alles wird  
wieder gut.

*`s isch mer alles ei Ding, ob i lach oder*

*sing.* **93**

(:*Han es Herzeli wie-n-es Vögeli, darum liebe-n-i so ring.:*)

2. Und mis Härzeli isch zue, s cha mers niemert uftue (:als einzigs schlaus Bürschтели (Maitli), het es Schlüsseli derzue.:

3. Und du bruchscht mir nit z trotze, ja susch trotz-n-i der au. (:So-n-es Bürschтели (Maitli) wie du eis bisch, so-n-es Maitli (Bürschтели) bin i au.:

4. *Drum isch mer alles ei Ding...*

***Mir sind vo Faz, und chömed vo Faz und sind***

*au* **94**

*ds`Faz diheime. Mir flicket Gschirr und Rägeschirm und öppedie au Zaine.*

Es säged alli Lüüt mir haigid Lüüs, was goht das anderi aa? Sie bissed üs.

*Refrain: Holdje, holdje, hol djolelololo, holdje, holdje... Holdje, holdje... Holdje, holdje, holdjo, o, o.*

2. *Mir sind vo Faz und chömed vo Faz...*

Es säged alli Lüüt mir häiged Wanze, was goht das anderi aa? Mir tüends jo pflanze. *Refrain...*

3. *Mir sind vo Faz und chömed Faz...*

Es säged alli Lüüt mir saiged Chälber, was goht das anderi aa? Mir sinds jo sälber. *Refrain...*

4. *Mir sind vo Faz und chömed vo Faz...*

Es säged alli Lüüt mir frässed Chrotte, was goht das anderi aa? Mir händs ja gsotte. *Refrain...*

**95** **Wenn eine z`Bärn am Houptbahnhof es**  
Retourbillet chouft u de mit syne blutte Füess uf  
Schwarzeburg ufe louft.

*Refrain: denn het er gäng no wyt uf ds Guggershörnli - it`s a long way to go - , denn het er gäng no wyt uf ds Guggershörnli, o het das Chalb doch ds Bähnli gnoh! Farwell of Niederschärli, good-bye Schwarzwasserbrügg, Schwarzwasserbrügg es isch e länge, länge Wäg uf`s Guggershörnli, es isch grad glych wyt, wie zrügg.*

2. Und wenn er denn z' Schwarzeburg im Schtedtli umegheit, Konsärve frisst u Bierli schtemmt, und Gletscherbrülle treit. *Refrain...*

3. Und früe am andere Morge scho chond er am Fuess vom Hörnli an. Er chratzt am Grind und bettet gschwind, denn fot das stiege a, *Refrain...*

4. Jetzt chraxlet er zwee Stunde scho und chond ned uf und ab, en Rock und Zock und 's Seil lot, jetzt gheit das Chalb no z'Tod. *Refrain...*

5. Und wär das Chalb nöd ufestiege, so lebti er jetzt no, drom singt er jetzt dem Peterus das schöni Lied vom ... *Es isch e lange, lange Wäg uf's Guggershörnli, es isch grad glich wyt wie zrüg.*

**96 Bolle reiste jüngst nach Pfingsten,** denn Pankow war sein Ziel. Da verlor er seinen Jüngsten ganz plötzlich im Gewühl.. `ne volle halbe Stunde hat er nach ihm gespürt. Aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.

2. In Pankow gab`s kein Essen, in Pankow gab`s kein Bier, war alles aufgefressen von fremden Gästen hier. Nicht eine Butterstulle hat man ihm reserviert. Aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.

3. Auf der Schönholzerheide, da gab`s `ne Keilerei. Und Bolle gar nicht feige war feste mit dabei. Hat`s Messer rausgezogen und fünfe massakriert. Aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.

4. Es fing schon an zu tagen, als er sein Heim erblickt. Das Hemd war ohne Kragen, das Nasenbein geknickt. Das rechte Auge fehlte, das linke marmoriert. Aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.

5. Als er nach Haus gekommen, da ging`s ihm erst recht schlecht, da hat ihn seine Olle ganz mörderlich verdrescht. `ne volle halbe Stunde hat sie auf ihm poliert. Aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert.

6. Als Bolle wollte sterben, hat er sich`s überlegt, er hat sich auf die Schienen der R-h-B gelegt. Das Züglein hat Verspätung und vierzehn Tage drauf, da las man unsern Bolle als Dörrgemüse auf.



**Es gibt Millionen von Sternen.** Unsre Stadt,  
die **97**  
hat Tausend Laternen. Gut und Geld gibt es viel auf der  
Welt. Aber Dich, gibt`s nur einmal für mich.

2. Es gibt Tausend Lippen die Küssen und  
Pärchen, die trennen sich müssen. Freud und Leid gibt es  
zu jeder Zeit. Aber Dich, gibt`s nur einmal für mich.

*Schon der Gedanke, dass ich Dich einmal verlieren  
könnt. Dass Dich ein anderer Mann einmal sein eigen  
nennt. Er macht mich traurig, weil du für mich die  
Erfüllung bist. Was wär die Welt für mich, ohne Dich.*

3. Es blühn viele Blumen im Garten. Es gibt viele  
Mädchen, die warten. Freud und Leid gibt es zu jeder  
Zeit. Aber Dich gibt`s nur einmal für mich.

4. Es gibt sieben Wunder der Erde. Tausend  
Schiffe fahren über die Meere. Gut und Geld gibt es viel  
auf der Welt. Aber dich gibt`s nur einmal für mich.

**98** **Karamba, Karacho ein Whisky, Karamba,**  
*Karacho ein Gin, verflucht, sacramento, Dolores, und  
alles ist wieder hin. Karmaba, Karacho ein Whisky,  
Karamba, Karacho ein Gin, verflucht, sacramento,  
Dolores, und alles ist wieder hin.*

1. In Rio de Janeiro, in einer klitzekleinen  
Hafenbar, sass ein braungebrannter Gaucho mit  
schwarzbraunem Haar. Und, um Dolores zu vergessen, die  
seine Liebste war gewesen, sprach er zu Don Filippo, dem  
alten Spelunkenwirt.

*Refrain: Karambo, Karacho ein Whisky...*

2. In Rio de Janeiro, in einer klitzekleinen  
Hafenbar, sass ein braungebrannter Gaucho mit  
schwarzbraunem Haar. Und er sprach, amigo mio, sie war  
die schönste Frau in Rio. Da lachte Don Filippo, der alte  
Spelunkenwirt. *Refrain...*

**99** **Weine nicht wenn der Regen fällt** (Dam Dam,  
Dam Dam). Es gibt einen der zu Dir hält (Dam Dam,  
Dam Dam)

*Refrain: Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere  
Liebe nicht, alles, alles geht vorbei, doch wir sind uns  
treu.*

2. Kann ich einmal nicht bei Dir sein (Dam Dam,  
Dam Dam) Denk daran, Du bist nicht allein (Dam Dam,  
Dam Dam) *Refrain...*

3. Nimm den goldenen Ring von mir (Dam Dam,  
Dam Dam) Bist du traurig dann sagt er Dir (Dam Dam,  
Dam Dam) *Refrain...*

***Mit 17 hat man noch Träume, da***

*wachsen* **100**

*noch alle Bäume in den Himmel der Liebe. Mit 17 kann  
man noch hoffen, da sind die Wege noch offen, in den  
Himmel der Liebe.*

1. Doch mit den Jahren wird man erfahren, dass  
mancher der Träume zerrann, denn wenn man jung ist  
so herrlich jung ist, wer denkt, ja wer denkt schon  
daran.

*Refrain: Mit 17 hat man noch ...*

2. Junge Leute fragen nicht, was man darf und  
kann, junge Leute sehnen die Welt mit eigenen Augen an.  
Und ist diese Welt auch oft, fern der Wirklichkeit, wo  
ist der, der ihnen nicht lächelnd dies verzeiht.

*Refrain...*

***Eine Reise in den Süden ist für andere***

*schick* **101**

*und fein, doch die kleinen Italiener möchten gern zu  
Hause sein.*

1. Zwei kleine Italiener, die träumen von Napoli,  
von Tina und Marina, die warten schon lang auf sie,  
zwei kleine Italiener, die sind so allein,

*Refrain: Eine Reise in den Süden ist für andere schick  
und fein, doch die kleinen Italiener möchten gern zu  
Hause sein.*

*Oh Tina, oh Marina, wenn wir uns einmal wiedersehen,  
oh Tina, oh Marina, dann wird es wieder schön.*

2. Zwei kleine Italiener, vergessen die Heimat  
nie, die Palmen und die Mädchen am Strande von  
Napoli, zwei kleine Italiener, die sehen es ein,

*Refrain...*

3. Zwei kleine Italiener, am Bahnhof da kennt  
man sie, sie kommen jeden Abend zum D-Zug nach

Napoli, zwei kleine Italiener, die schau'n hintendrein,  
*Refrain...*

**102**      ***Rote Lippen soll man küssen, denn zum küssen sind sie da, rote Lippen sind dem siebten Himmel ja so nah. Ich habe sie gesehen und ich gab mir gedacht, so rote Lippen soll man küssen Tag und Nacht.***

1. Ich sah ein schönes Fräulein, im letzten  
Autobus. Sie hat mir so gefallen, drum gab ich ihr `nen  
Kuss, doch es blieb nicht bei dem einen, das fiel mir gar  
nicht ein und hinterher hab ich gesagt, sie soll nicht  
böse sein.

*Refrain: Rote Lippen soll man küssen...*

2. Heut ist das schöne Fräulein schon lange  
meine Braut, und wenn die Eltern es erlauben werden  
wir getraut. Jeden Abend will sie wissen, ob es auch so  
bleibt bei mir, dass ich sie küsse Tag und Nacht, dann  
sage ich zu ihr: *Refrain...*

**103**      **Als die kleine Jane** gerade 18 war, führte sie  
der Jim in die Dancing-Bar, doch am nächsten Tag  
fragte die Mama: "Kind warum warst Du erst heut  
morgen da?"

*Refrain: Schuld war nur der Bosanova, was kann ich  
dafür. Schuld war nur der Bosanova, bitte glaube mir,  
denn wenn einer Bosanova tanzen kann, dann fängt für  
mich die grosse Liebe an, schuld war nur der  
Bosanova, der war Schuld daran.*

*War`s der Mondenschein, -oder war`s der Wein, -kann  
das möglich sein, -yeah, yeah der Bosanova war Schuld  
daran.*

2. Doch die kleine Jane blieb nicht immer klein.  
Erst bekam sie Jim, dann ein Töchterlein und die  
Tochter fragt heut die Mama: "Seit wann habt ihr Euch  
gern, Du und Papa?" *Refrain...*

**Hast du etwas Zeit für mich, dann singe  
ich 104**

ein Lied für dich, von 99 Luftballons auf ihrem Weg  
zum Horizont. Denkst du vielleicht grad an mich, dann  
singe ich ein Lied für dich, von 99 Luftballons und dass

sowas von sowas kommt.

2. 99 Luftballons auf ihrem Weg zum Horizont, hielt man für Ufos aus dem All darum schickt ein General `ne Fliegerstaffel hinterher. Alarm zu geben, wenns so wär`, dabei war`n da am Horizont nur 99 Luftballons.

3. 99 Düsenflieger, jeder war ein grosser Krieger, hielten sich für Captain Kirk, das gab ein grosses Feuerwerk. Die Nachbarn haben nichts gerafft, und fühlten sich gleich angemacht, dabei schoss man am Horizont auf 99 Luftballons.

4. 99 Kriegsminister, Streichholz und Benzinkanister hielten sich für schlaue Leute, witterten schon fette Beute, riefen: Krieg und wollten Macht, Mann wer hätte das gedacht, das es einmal soweit kommt, wegen 99 Luftballons.

5. 99 Jahre Krieg, liessen keinen Platz für Sieger, Kriegsminister gibt`s nicht mehr, und auch keine Düsenflieger. Heute zieh` ich meine Runden, seh` die Welt in Trümmern liegen. Hab` `nen Luftballon gefunden, denk` an dich und lass` ihn fliegen.

**105** (Er:) **Im Wagen vor mir** fährt ein junges Mädchen. Sie fährt allein und sie scheint hübsch zu sein. Ich weiss nicht ihren Namen und ich kenne nicht ihr Ziel. Ich merke nur sie fährt mit viel Gefühl.

Im Wagen vor mir fährt ein junges Mädchen. Ich möchte gern wissen, was sie gerade denkt. Hört sie den selben Sender oder ist ihr Radio aus. Fährt sie zum Rendezvous oder nach Haus. ratarata...

(Sie:) Was will der blöde Kerl da hinter mir nur -

(Er:) ist sie nicht süss -

(Sie:) ich frag` mich, warum überholt er nicht -

(Er:) so weiches Haar -

(Sie:) Der hängt nun schon `ne halbe Stunde ständig hinter mir. Nun dämmerts schon und der fährt ohne Licht -

(Er:) so schön mit 90 -

(Sie:) Der könnt schon 100 km weg sein -

(Er:) was bin ich froh -

(Sie:) Mensch fahr an meiner Ente doch vorbei -

(Er:) ich fühl mich richtig wohl -

(Sie:) Will der mich kontrollieren oder will er mich entführen oder ist das in Zivil die Polizei?

ratarata...

(Er:) Wie schön, dass ich heut endlich mal Zeit hab. ich muss nicht rasen wie ein wilder Stier. Ich träum so in Gedanken, ganz allein und ohne Schranken, und wünscht das schöne Mädchen wär bei mir.

(Sie:) Nun wir mir dies Sache langsam mulmig - (Er:) die Musik ist gut -

(Sie:) Ich fahre die allernächste Abfahrt raus -

(Er:) heut ist ein schöner Tag-

(Sie:) Dort werd ich mich verstecken, hinter irgendwelchen Hecken, Verdammt, dadurch komm ich zu spät nach Haus.

(Er:) Bye, bye, mein schönes Mädchen, gute Reise. Sie hat den Blinker an, hier fährt sie ab. Für mich wird in zwei Stunden auch die Fahrt zu Ende gehen, doch dich mein Mädchen werd ich nie mehr sehn. ratarata...

## **Manchmal geh ich meine Strasse ohne Blick. 106**

Manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück.

Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh.

Manchmal schliess ich alle Türen nach mir zu.

Manchmal ist mir kalt und manchmal heiss. Manchmal weiss ich nicht mehr was ich weiss. Manchmal bin ich schon am Morgen müd und dann such ich Trost in einem Lied.

*Refrain: Über sieben Brücken musst du gehn, sieben dunkle Jahre überstehn, sieben Mal wirst Du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein*

2. Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn.

Manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehn.

Manchmal ist man wie von Fernweh krank.

Manchmal sitzt man still auf einer Bank.

Manchmal greift man nach der ganzen Welt. Manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt. Manchmal nimmt man wo man lieber gibt.

Manchmal hasst man das, was man noch liebt.

*Refrain...*

**107**      **Kriminaltango** in der Taverne, dunkle Gestalten  
und rotes Licht.

Und sie tanzen einen Tango, Jacky Brown und Baby  
Miller. Und er sagt ihr leise: "Baby, wenn ich austrink`,  
machst Du dicht."

Dann bestellt er zwei Manhattan. Und dann kommt ein  
Herr mit Kneifer, Jack trinkt aus und Baby zittert, doch  
dann löscht sie schnell das Licht.

Kriminaltango in der Taverne, dunkle Gestalten, rote  
Laterne. Abend für Abend lodert die Lunte, sprühende  
Spannung liegt in der Luft.

Und sie tanzen einen Tango, alle die davon nichts  
ahnen, und sie fragen die Kapelle: "Hab`n Sie nicht was  
Heisses da?"

Denn sie können ja nicht wissen, was da zwischen Tag  
und Morgen in der nächtlichen Taverne, bei Tango  
schon geschah.

Kriminaltango in der Taverne, dunkle Gestalten, rote  
Laterne. Glühende Blicke, steigende Spannung, und in  
die Spannung, da fällt ein Schuss.

Und sie tanzen einen Tango, Jacky Brown und Baby  
Miller. Und die Kripo kann nichts finden, was daran  
verdächtig wär.

Nur der Herr da mit dem Kneifer, dem der Schuss im  
Dunkeln galt, könnt` vielleicht noch etwas sagen, doch  
der Herr, der sagt nichts mehr.

Kriminaltango in der Taverne, dunkle Gestalten, rote  
Laterne. Abend für Abend immer das Gleiche, denn  
dieser Tango geht nie vorbei, geht nie vorbei, geht nie  
vorbei.

**Bei Tag und Nacht denk ich an dich,**

Marina,      **108**

kleine zauberhafte Ballerina. Oh wärst du mein du  
süsse Cara mia, aber du gehst ganz kalt an mir vorbei.

*Refrain: Marina, Marina, Marina, dein Chic und dein  
Charme, der gefällt. Marina, Marina, Marina, du bist  
ja die schönste der Welt. Wunderbares Mädchen, bald  
sind wir ein Pärchen, komm und lass mich nie allein, oh*

*no no no no no. Wunderbares Mädchen, bald sind wir ein Pärchen und lass mich nie allein, oh no no no no no.*

2. Doch eines Tages traf ich sie im Mondschein. Ich lud sie ein zu einem Glas Rotwein und wie ich frage, Liebling willst du mein sein, gab sie mir einen Kuss und das hiess ja. *Refrain...*

**Almost heaven, West Virginia, blue  
Ridge 109**

mountains, Shenandoah river. Life is older, older than the trees, younger than the mountains growing like a breeze.

*Refrain: Country roads, take me home, to the place I belong. West Virginia, mountain momma, take me home, country roads.*

2. All my mem`ries gather `round her, miner`s lady, stranger to blue water. Dark and dusty, painted on the sky, misty taste of moonshine, teardrop in my eye.

*Refrain...*

3. I hear a voice in the mornin`hour she calls me, the radio reminds me of my home far away, and drivin`down the road I get a feelin`n that I should have been home yesterday, yesterday.

*Refrain...*

**110 *Ich bin so schön, ich bin so toll, ich bin der Anton aus Tirol. Sagt ma jedes fesche Madl, schaut mir narrisch auf die Wadl, zwinkert liebevoll mir zue.***

*Ich bin so stark und auch so fein, hab` in der Brust den Sonnenschein, flüstert mir a jeder Schatz, gibt dazu mir einen Schmatz, lässt mich in ihr Herz hinein.*

1. Starker Bua, ruft mir die Sennerin zue, geh kehr doch bei mir ein. Es wird au net dein Schaden sein. Tirolerbuab mach deine Augen zue, a Busserl des muss sein, a Busserl des is fein.

*Refrain: Ich bin so schön, ich bin so toll...*

2. Schau doch hin, wie schön die Almen glühn, riechst du die guete Luft und den Duft von Enzian du Edelweiss. A Hirtebuab der jodelt in der Frueh, weit in

den Berg hinein, was kann schöner sein.

*Refrain...*

(Version DJ Özi)

*Ich bin so schön, ich bin so toll, ich bin der Anton aus Tirol. Meine giaschlanken Wadel san a Wahnsinn für die Madln, mei Figur a Wunder der Natur.*

*I bin so stark und auch so wild, ich treib es heiss und eisgekühlt. Wippe ich mit dem Gesäss, schrein die Hasen S.O.S., woll'n den Anton aus Tirol.*

2. Blaue Pille, Sellerie, des braucht so ein Anton nie, koa Tatoo und koane Schmäh, a koa Piercing, koa Juhee. Bin ka Softie, bin a Tiger. Girl's! So'n Typ wie mi, den gab's noch nie.

*Refrain: Ich bin so schön, ich bin so toll...*

3. Abends dann im Discostadl, zoag i mi mit 15 Madl. Denn gewinnen kann nur i, ui, so schön war i no nie. Lass alle Buam im Regen stehn, kana isch so urig schön, a, bin i schön. *Refrain...*

Anton, Anton, Anton.....

**Blüemlisalp ire Sommernacht**, nachdem i

han **111**

e Bergtour gmacht. Da ha si troffe vor der Hütte us, sie hät Wasser gholt für `ne Bluemestruss. Uf em Bänkli vor em lääre Stall, seit sie zu mir, es isch kei Zuefall. I gloube mir si nume einisch hie, als wärs ä Film, vergissenis nie.

*Refrain: Alperose, chöme mir i Sinn. Alperose, si das xi denn. Alperose müessä das xi sii, wo näben üs im Heu glägä sii.*

2. Sind zämäzoge am gliiche Ort. Und der Herbscht isch cho, da isch sie wieder furt. Furt isch furt u glii häts gschneit. Liebi chunt u Liebi geit. Das isch jetzt scho äs Wiili her, het mängisch wöulle, dass es nid eso wär. Und immer weni die Berge xeh, isch es wieder um mi gscheh. *Refrain...*



**Zogä-n am Bogä**, der Landammä tanzät. Wiä  
dr **112**

Tyfel dur Dili durägschwanzet! "Dülidulidüi pfyft  
s'Chlarinett, "Hitä gammer nit i ds Bett!"

*Refrain: Und jüppidbüi und Zötteli dra, nur immer  
scheen de Wände na.*

2. Sepp, nimm's Vreneli rächt a di anä, häb di am  
Rock wiä amänä Fahnä. Nimms recht züäche und häbs  
umä Büch! Hit wird tanzät, hit gahts rüch.

*Refrain...*

3. Bedelä, chaibä, tanzä und schwizä, d'Tsche-ppä  
abziäh und d'Ärmel umelitzä! Hit tanzed diä Jung und  
dr Alt und d'Sü und dr Bock und dr Stiär und's Chalb.

*Refrain...*

4. Chrazid vorne, chrazid hinne, lönd die Mäitli  
z'ringelumme schwingä, tramps uf ä Füess und chlämm  
si is Bei! Hitä gammer gar nid hei.

*Refrain...*

5. Und wenn's der Pfarrär nit will lydä, so gänt'm  
ä alti Kaffemihli z'trybä! Und wär nit tanzä und bedelä  
cha, dem trürät - wenn's e butzt käi Tyfel derna.

*Refrain...*

**113**      **Brennend heisser Wüstensand** (So schön,  
schön war die Zeit). Fern, so fern das Heimatland. Kein  
Gruss, kein Herz, kein Kuss, kein Scherz. Alles liegt so  
weit so weit.

*Refrain: Dort wo die Blumen blüh'n, dort wo die Täler  
grün', dort war ich einmal zuhause. Hmmm-hmmm...  
Wo ich die Liebste fand, da liegt mein Heimatland, wie  
lang bin ich noch allein?*

2. Viele Jahre schwerer Fron, harte Arbeit, karger  
Lohn, Tagaus, tagein, kein Glück, kein Heim. Alles  
liegt so weit, so weit. *Refrain...*

3. Hört mich an ihr goldnen Sterne, grüsst die  
Liebe in der Ferne. Mit Freud und Leid, verrinnt die  
Zeit. Alles liegt so weit so weit. *Refrain...*

**114**      **Tschingula**, Tschingula, Tsching,  
Tsching,

*Tschingula. Witschi, Witschi, Watschi, Watschi,  
Hubaraba.*

2. In Honolulu, bei den Affen im Zulu, da gibt es  
schöne Mädchen, gar hübsch und fein, gar hübsch  
und fein. Da sind die kleinen Mädchen ohne Hemd und  
ohne Höschen, da sind die kleinen Mädchen mit einem  
Feigenblatt (sisch cheibe glatt).

3. Good night laydies, good night laydies, good  
night laydies, We're going to leave you now. (Pä-rä-bä).  
Hüte gömmer nid is Näscht, nid is Näscht, nid is  
Näscht. Hüte gömmer nid is Näscht, eifach nid isch  
Näscht.

4. Ich weiss es Müsli, s'heisst Annerösli, sis  
süesse Müüli küss' ich so gern. Das süesse Küssli vom  
Annerösli git's nid in Züri git's nid in Bärn.

*Tschingula....*

**Warum ist es am Rhein so schön?** Warum  
ist **115**

es am Rhein so schön? Warum ist es am Rhein so  
schön? Am Rhein so schön? Weil die Mädler so lustig  
und die Burschen so durstig, darum ist es am Rhein so  
schön, am Rhein so schön.

Schau nicht auf die Uhr, schau doch mal lieber  
ins Glas hinein. Schau nicht auf die Uhr, sitzt Du bei  
Frauen und Wein. Ihr ewiges Ticketack, Ticketacktick,  
das stört uns ja nur. Drum folg meiner Tacktick, schau  
nicht auf die Uhr.

Trinks Du mal Wein vom Rhein, dann gib acht  
auf den Jahrgang. Küsst Du ein Mägdelein, dann gib  
acht auf den Jahrgang. Denn das ist wichtig und immer  
richtig, der Wein muss alt und jung das Mädler sein.  
Denn das ist wichtig und immer richtig, der Wein muss  
alt und jung das Mädler sein.

Und sollt ich's im Leben ein Mädler mal frein, ja  
dann muss es am Rheine geboren sein, und sollt ich's  
im Leben ein Mädler mal frein, ja dann muss es am  
Rheine geboren sein.

## **Trink- und Schunkellieder**

**Wir kommen alle alle in den Himmel**, weil wir so  
brav sind, weil wir so brav sind, das sieht selbst der Petrus

ein, er sagt ich lass gern euch rein, ihr wart auf Erden schon die reinsten Engelein.

**In München steht ein Hofbräuhaus**, eins, zwei, g'suffa, da läuft schon manches Festchen draus, eins, zwei, g'suffa. Da hat schon mancher brave Mann, eins, zwei, g'suffa, gezeigt, was er so vertragen kann, schon früh am Morgen fing es an, und spät am Abend geht er nach Haus, so schön ist's im Hofbräuhaus.

**Wenn das so weitergeht** bis morgen früh, stehn wir im Alkohol bis an die Knie. Wenn das so weitergeht bis morgen früh, stehn wir im Alkohol bis an die Knie.

**Jetzt trinke mer no a Flascherl Wein**, *holderia ho* es wird ja nicht das letzte sein, *hol ...* denn mit dem Trinken kommt der Durst, *hol...* dem Appetit gleich mit der Wurst *hol...*

**Bier her, Bier her, oder ich fall um**, Bier her, Bier her oder ich fall um. Soll das Bier im Keller liegen, und ich eine Ohnmacht kriegen? Bier her, Bier her oder i fall um.

**Heute blau und morgen blau** und übermorgen wieder, und wenn wir dann mal nüchtern sind, besaufen wir uns wieder.

**Einmal am Rhein** und dann zu Zwei'n alleine sein, einmal am Rhein, beim Gläschen Wein, beim Mondenschein, einmal am Rhein, du glaubst, die ganze Welt ist dein. Es lacht der Mund zu jeder Stund, das kranke Herz, es wird gesund. Komm ich lade dich ein, einmal zum Rhein.

**Ich hab' den Vater Rhein** in seiner Bett geseh'n! Ja der hat's wunderschön! Der braucht nie aufzustehen. Und rechts und links vom Bett, da steht der beste Wein! Ach wäre ich doch nur der alte Vater Rhein!

**Kornblumenblau** ist der Himmel am sonnigen Rheine: kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine; kornblumenblau, drum Männer seid schlau, sonst sind wir alle vom Wein kornblumenblau.

**Wenn das Wasser im Rhein** lauter Wein wär, ja dann möcht' ich so gern ein Fischlein sein. (: Ei da könnte ich mal saufen, brauchte keinen Wein zu kaufen, denn das Fass vom Vater Rhein wird niemals leer. :)

**Heute hau'n wir auf die Pauke**, ja wir machen durch bis morgen früh. So ein Tag, so schön wie heute, ist für uns die beste Medizin. Komm gib mir deine Hand, denn heute feiern wir, wir sind so froh gelaunt und haben einen Grund dafür. Heut' wird Rabatz gemacht, ja bis die ganze Bude kracht, und wenn die andern dann zur Arbeit gehn, denn

sagen wir: Gut' Nacht.

**Das kann doch einen Seemann** nicht erschüttern,  
keine Angst, keine Angst, Rosmarie. Wir lassen uns das  
Leben nicht verbittern, keine Angst, keine Angst, Rosmarie.  
Und wenn die ganze Erde bebt, und sich die Welt dann aus  
den Angeln hebt - das kann doch einen Seemann nicht  
erschüttern, keine Angst, keine Angst, Rosmarie.

**Mir lebe jo nümme so lang**, mir lebe jo nümme so  
lang, am 17. Mai isch de Weltuntergang - und die Vöglein  
im Walde, die singen, sangen, sunge so wunderschön, in  
der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn, ja  
Wiedersehn, in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein  
Wiedersehn.

**Und im Wald, de sind die Räuber**, hallih, halloh, die  
Räuber, die Räuber sind im Wald, im Wald. Und im Wald,  
da sind die Räuber, hallih, halloh, die Räuber, die Räuber  
sind im Wald.

**Wenn i numme wüsst wo d'Vogelliesi wär**,  
d'Vogelliesi chunnt vo Adelbode her, Adelbode isch im  
Berneroberland, s'Berneroberland isch schön. S'Oberland, ja  
s'Oberland.

**Adelheid**, Adelheid, schenk mir einen Gartenzwerg,  
Adelheid, Adelheid, einen kleinen Gartenzwerg. Adelheid,  
Adelheid, schenk mir einen Gartenzwerg, ja schenk mir  
einen, schenk mir einen kleinen Gartenzwerg.

**O du lieber Augustin**, s'Geld ist weg, s'Mädel hin, o du  
lieber Augustin, alles ist hin. S'Geld ist weg, s'Mädel hin, o  
du lieber Augustin, o du lieber Augustin, alles ist hin.

**Rosamunde** schenk mir Dein Herz und sag ja,  
Rosamunde frag doch nicht erst die Mamma, Rosamunde  
glaub mir ich bleibe dir treu, denn zur Stunde, Rosamunde,  
ist mein Herz gerade noch frei.

**Waldeslust**, Waldeslust, o wie einsam schlägt die Brust.  
Ihr lieben Vögelein, stimmt eure Lieder ein und singt aus  
voller Brust die Waldeslust.

**Gehn wir mal rüber**, gehn wir mal rüber, gehn wir mal  
rüber zu Schmidt seiner Frau, gehn wir mal rüber, gehn wir  
mal rüber, gehn wir mal rüber zu Schmidt. Der Schmidt, der  
hat drei Töchterlein, die wollen so gerne verheiratet sein.  
Gehn wir mal rüber, gehn wir mal rüber, gehn wir mal rüber  
zu Schmidt.

(: **Anneliese, ach Anneliese**, warum bist du böse auf  
mich. :) Denn seit vielen tausend Jahren hat die ganze Welt  
erfahren, ja, ohne Liebe kann man nicht durchs Leben gehn.

**Schön ist die Liebe am Hafen**, schön ist das Leben zur See, einmal im Hafen zu schlafen, dann sag ich gerne: Ade. Schön sind die Mädels im Hafen, treu sind sie nicht, aber neu, herzen und küssen und schlafen, sagen wir Jungens: Ahoi.

### **Weiter noch**

Wäge dem muesch du nid truurig si  
Schon wieder eine Seele  
Grüezi wohl Frau Stirnima  
Ruckizucki  
Und über de Gotthard flüge d'Breme  
Mir sind mit dem Velo do  
Die Vögel wollten Hochzeit machen  
Fasst an das Ding da  
Es geht ein Rundgesang  
So ein Tag  
Wänn eine tannigi Hose het  
Geb'n s'dem Mann am Klavier  
Mein Hut der hat drei Ecken  
Wer soll das bezahlen  
,s chrüücht es Schnäggli  
Schatz chauf mir es Vogelchefi  
Adele  
Stiefeli mues stärke  
Drobe uf dr Aueralp  
Wer im Januar geboren ist  
De Gitz-Gitz-Gäbi  
Maria sass auf einem Stein  
Was kann der Sigismund dafür  
O Donna Clara  
Mir gönd i d'Schwämm  
Es waren einst...  
Ritzi pi, Rizi pa...

Eigene Lieder Eigene Lieder